Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

56 (26.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710041

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büchoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 56. Oldenburg, Montag, 26. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Feierlichkeiten in Berlin begannen am Sonnabend mit der Galaoper.

*

Dem Prinzen Max von Baden wurde am Sonnabend ein Sohn geboren und damit die badische Thronfolge im jetzigen Mannesstamm gesichert.

*

Der Bundesrat hat beschlossen, das Gesetz, betreffend die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten, zur Allerhöchsten Vollziehung vorzulegen.

*

Ein fünfter Nachtragsetat für 1905 in Höhe von 188 700 Mark ist dem Reichstage zugegangen.

*

Um dem Zusammenströmen des internationalen Gesindels nach Deutsch-Südwestafrika Einhalt zu bieten, hat Gouverneur v. Lindequist ein Einwanderungsverbot erlassen.

*

Die grundlegenden konfessionellen Bestimmungen des Schulgesetzes wurden in der Kommission angenommen.

*

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokkobankfrage gehen weiter.

*

Der Führer der ungarischen Opposition, Geza Polonyi, sprach sich sehr energisch gegen den Dreibund aus.

*

Mehrere Offiziere der Garnison der französischen Stadt St. Servau verweigerten den Gehorsam, als ihnen befohlen wurde, durch ihre Truppen die Kirche zur Inventaraufnahme gewaltsam öffnen zu lassen.

Ueber unser Verhältnis zu Frankreich und die europäische Lage

schreibt ein trefflich unterrichteter Berliner Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung folgenden hochinteressanten Aufsatz:

Auch heute noch ist die Marokkofrage der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes höchst gleichgültig. Einige Wortführer der Alldeutschen, die eine Ausnahme machen, verschwinden damit wie ein Oeltropfen im Wassereimer. Das arbeitende Volk, der Bürgerstand, Handel und Industrie wollen von dem Marokkokram so wenig wie möglich wissen. Und der bloße Gedanke, daß wegen dieser dummen und nicht übermäßig geschickt behandelten Geschichte gar ein Krieg ausbrechen sollte, erregt allgemeinen Widerspruch.

Nur einmal, im vorigen Jahre, als sich das Gerücht verbreitete, England und Frankreich sännen auf einen Angriffskrieg gegen Deutschland und Marokko werde den Funken bilden, der ins Pulverfaß fiele, war es kurze Zeit anders. Man fühlte sich überrascht und aufgeschreckt, glaubte den dumpfen Schritt feindlicher Bataillone an der Westgrenze, hauptsächlich aber das bedrohliche Rauschen englischer Kriegsschiffe an der deutschen Küste zu hören, ballte die Fäuste zusammen und sagte ingrimmig: „Na, wenn's sein muß, denn los!" Jetzt ist man über diesen psychologisch-kritischen Augenblick hinweg. Man glaubt nicht mehr daran, daß es durchaus „sein muß", glaubt weder an eine Angriffslust der Franzosen noch an wilde Kriegsgier des jetzigen englischen Kabinetts und hält es selbst im Traume für ausgeschlossen, daß der zwar temperamentvolle, aber friedliebende Kaiser Wilhelm als Silberhochzeiter etwa eine Kriegserklärung unterschriebe, glaubt es auch dann nicht, wenn die jetzige Marokkokonferenz ohne jede Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland auseinanderginge.

Wieviel Jahrzehnte haben sich England und Frankreich Aegyptens wegen bitter gezankt? Wie ehrwürdig alt ist der Neufundlandstreit geworden, ohne daß sich die beteiligten Mächte deswegen blutig schlugen? Wie oft sahen sich England und Amerika wegen Kolonialsachen wütend ins Weiße der Augen und ließen den großen Säbel in der Scheide? Auf deutscher Seite ist aber gegen die Franzosen seit Delcassés Sturz gar kein Grimm, nicht einmal eine besondere Aufregung vorhanden. Vielmehr herrscht in weitesten Kreisen ein tiefes Bedauern, daß man sich wegen solcher Lapperei wie Marokko in einen gegenseitigen Zank verrannt habe. Frankreich möchte gern Marokko in die Tasche stecken und hat zum Teil deswegen mit England paktiert, auch mit Spanien und Italien geheime Verträge geschlossen. Erst sagten Fürst Bülow und seine Leute im Reichstag und in der Presse, das kann uns wohl recht sein, wenn Frankreich sich in dem stacheligen Marokko festbeißt: je mehr es dort beschäftigt ist, um so weniger belästigt es uns an der Vogesen-Grenze. Nachherüberlegten sie es sich und meinten, wozu sollen wir unser gutes, international festgelegtes Recht der Gleichberechtigung in Marokko aufgeben, da die Franzosen so unhöflich waren, uns nicht einmal wegen unserer Meinung deswegen zu fragen. Zeigen wir ihnen, daß wir auch noch auf der Welt sind und als unmittelbare Nachbarn, wenn nicht geliebt, so doch beachtet werden müssen.

Man hat sich gewundert und oft gefragt, wie diese Meinungsänderung entstanden ist. Gewiß trug der weitere Verlauf des ostasiatischen Krieges dazu bei, der Rußlands Gewicht in der europäischen Politik vorübergehend ausschaltete. Weiteres tat die wachsende Annäherung zwischen Frankreich und England, die man von Berlin aus aufzuhalten hoffte, ebenso die geheime Verständigung der Mittelmeermächte, sich schleunigst die Vorherrschaft an den Küsten dieser Völkerstraße ganz allein vorzubehalten. Aber mehr noch wirkten wohl die beständigen Sticheleien daheim, die dem Fürsten Bülow eine kurzsichtige und schwachherzige Politik vorwarfen, eine Politik, die nicht verstände, die Gunst des Augenblicks zu nützen, und die tatenlos zuschaue, wie der alte Bund der Westmächte neu sich bildete, durch den der bereits locker gewordene Dreibund schließlich ganz aufgelöst werde. Denn Italien, dessen Politik von England stets stark beeinflußt wurde, sinke nun ganz in Frankreichs Arme, und Oesterreich-Ungarn werde auch schwieriger für Deutschland werden, je weniger Furcht es vor Rußland und je mehr Vertrauen es auf die französisch-englische Freundschaft haben könne.

So erwachte im Fürsten Bülow endlich der diplomatische Löwe, und

„Er richtete sich auf mit Gebrüll,
da ward's ringsum still!"

Im Busen des Reichskanzlers hatte sich das Bedürfnis nach den verlangten großen Taten entfesselt, er meldete Deutschlands Einspruch in Marokko an, seine Entschlossenheit, die international gewährleistete Gleichberechtigung dort nicht schänden zu lassen, und der Kaiser ging nach Tanger.

Es ist heute gleichgültig, ob der Kaiser dort gern an Land ging, wie die einen sagen, oder ungern, und noch bei der Hinfahrt in Lissabon schwankte, wie die anderen behaupten. Er ging, und damit war er persönlich für die Politik des Einspruchs gegen das von Frankreich beabsichtigte Marokkoprotektorat festgelegt. Trotzdem hörte man später, der Kaiser habe dem französischen General Lacroix, der bei der Hochzeit des Kronprinzen in Berlin war, gelegentlich versichert, nachdem Delcassé beseitigt und Rouvier am Ruder, sei ein kriegerischer Zusammenstoß Deutschlands mit Frankreich wegen Marokko ausgeschlossen. Diese Mitteilung wurde von den Freunden einer energischen Politik Bülows beklagt, denn man sagte, wie kann der Reichskanzler mit seinem diplomatischen Druck in Paris und Algeciras erfolgreich sein, wenn durch die Erklärung des Kaisers den Franzosen schon vorher die Sicherheit gegeben wird, daß der schwerste Trumpf, der einer Kriegsmöglichkeit, garnicht in den deutschen Karten liege?

Auch jetzt, als der Kaiser nach Kopenhagen fuhr, wurde hier leise gesorgt, er könne dort zu dem französischen Trauergesandten Baron de Courcel, mit dem er von früher her aus dessen Berliner Zeit wohl bekannt, neue freundliche Versprechungen machen, wodurch — natürlich unbeabsichtigt — die Haltung der deutschen Unterhändler in Algeciras geschwächt werden möchte. Inzwischen haben Kopenhagener Berichte diese Befürchtungen zerstreut; der Kaiser hat mit Herrn de Courcel nicht über Marokko geplaudert. Die Auffassung, daß in der Behandlung der Marokkofrage ein stiller Zwiespalt klasse, der jüngst noch u. a. durch die auffällige Rede des Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem am Kaisers Geburtstag zu gunsten Bülows beeinflußt werden sollte, verflüchtigt sich wieder einigermaßen. Allerdings ist Baron de Courcel bei seiner Rückreise von Kopenhagen auf einige Tage in Berlin eingetroffen, hat auch auf dem Hofballe den Kaiser wiedergesehen, ist aber nicht mit diesem, sondern mit dem Fürsten Bülow, den er besuchte, in eine längere Unterhaltung gekommen und hat dessen Beurteilung der Lage zu vernehmen gehabt.

Es ist begreiflich, daß es dem französischen Selbstgefühle sehr schwer wird, einer wirklichen Internationalisierung Marokkos durch die Algeciraskonferenz zuzustimmen. Eine solche Zustimmung wäre gleichbedeutend mit einem feierlichen Verzichte auf die bisher angestrebte Vorherrschaft in Marokko und dem westlichen Mittelmeer, sie wäre in den Augen der ganzen mohammedanischen Welt ein Rückzug vor Deutschland, dem Freunde des Islams und sie durchlöcherte die geheimen Abmachungen, die Frankreich mit Spanien und Italien wegen der Teilung der Herrschaft im Mittelmeer getroffen. Ein derartiges Massengrab stolzer politischer Entwürfe gräbt sich niemand gern mit eigener Hand. Deshalb wäre nicht verwunderlich, wenn Frankreich, nachdem es sich sicher fühlt, daß Deutschland daraus keinen Krieg herleitet, lieber die Konferenz scheitern ließe. Dann könnten die Ansprüche aufrecht, die Hoffnungen lebendig bleiben, und nur der ernsthafte Versuch zu ihrer Erfüllung wäre vor den Augen der Welt auf eine passendere Zeit vertagt.

Aber auch für Deutschland wäre ein Scheitern der Konferenz erträglich. Der alte Zustand träte zunächst wieder ein, die internationale Abmachung von Madrid mit der Gleichberechtigung aller Mächte bliebe in Geltung, Italien und Spanien müßten sich vorläufig den Mund wischen und die Bekenner des Islams hätten bei diesem Ausgange einmal einen handgreiflichen Beweis von der Nützlichkeit der deutschen Freundschaft genossen.

Das beste Geschäft macht dabei freilich England, wie es überhaupt schon am vorteilhaftesten in dem ganzen Marokkohandel fuhr. Es bekam völlige Anerkennung von beiden Seiten in der Freiheit seines ägyptischen Besitzes und dazu wurde ihm Frankreich durch die Furcht vor Deutschland immer inniger in die Arme getrieben.

Also Frankreich und Deutschland können beide augenblicklich ein Scheitern der Konferenz wohl ertragen, beide können dabei zur Zeit sich mit anscheinenden Vorteilen trösten. Aber für beide Parteien liegt darin doch eine weitere Aufhäufung von Zündstoff für die Zukunft. Nicht bloß Elsaß-Lothringen mit den Vogesen, auch Marokko und der Atlas türmt sich künftig zwischen der Annäherung und einem besseren Verhältnisse beider Völker, während in Englands Hand immer bedeutsamer die Entscheidung über Krieg und Frieden der Welt sich sammelt. Dabei können wir ziemlich sicher sein, daß auch uns England wieder freundlichere Augen machen wird, je sicherer und tiefer unsere Verfeindung mit Frankreich ist. Die Gelegenheit, dergestalt zwei Eisen im Feuer zu haben, wird sich die englische Diplomatie gewiß nicht entgehen lassen; schon meldet man, daß König Eduard, des langen Haders müde, bald seinen kaiserlichen Neffen auf einer Mittelmeerreise umarmen werde.

In den letzten Wochen, als die Wellen deutsch-englischer Freundschaftsversicherungen zwischen Handelskammern, politisierenden Frauenvereinen und Sportklubs usw. unter Beteiligung der Botschaftsmitglieder hüben und drüben sehr hoch gingen, regten sich in Deutschland leise Versuche und Vorschläge, ob es nicht mindestens ebenso nützlich sei, ähnliche Kundgebungen zwischen Frankreich und Deutschland in Gang zu bringen. Die erste Stimme deswegen tönte aus einem Münchner, dann aus einem Straßburger Blatte, nachher nahm sie das vornehmste wissenschaftliche Organ der Sozialdemokratie, die „Sozialistischen Monatshefte", in würdiger Weise auf, nicht im Holzhauerstil des „Vorwärts". Hier und da klang auch verstohlen in einigen bürgerlichen Blättern ein ähnlicher Ton mit. Aber die Sorge, jenseits der Grenze falsch verstanden zu werden, die Scheu vor dem Vorwurfe daheim, der diplomatischen Aktion der eigenen Regierung in den Rücken zu fallen, gar Feigling und Vaterlandsverräter gescholten zu werden, schloß den kaum geöffneten Mund. Dazu kommt, daß Konservative und Zentrum in Deutschland, also die einflußreichsten Schichten, in der kulturkämpferischen französischen Republik einen politischen Ausfluß des Gottseibeiuns sehen, mit dem man neuzeitlicherweise wohl lieber in Frieden leben, aber doch keine näheren völkerverbrüdernden Vertraulichkeiten haben möchte, weil diese wegen der Möglichkeit eines Abfärbens auf die Massen hauptsächlich der radikaleren Demokratie aus allgemeiner Bosheit und Menschenliebe gefallen.

Dabei ist vor kurzer Zeit eine deutsche Broschüre erschienen, von der erzählt wird, daß sie es dem Kaiser sehr angetan habe, weil sie einer politisch und wirtschaftlich aufrichtigen Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich dringend das Wort rede. In der Berliner Hofgesellschaft sei die Broschüre viel gelesen worden, eben des Kaisers halber. Aber die Presse und Oeffentlichkeit nahm nicht Notiz von ihr wegen der politischen Illusionen, denen sie stellenweise mit großem diplomatischem Ungeschicke nachhing.

So erleben wir das Schauspiel, daß der starke deutsche Michel mit der schönen welschen Marianne immer tiefer in Unfrieden kommt, weil sie lieber mit dem robusten englischen John geht als mit ihm.

Zu den Berliner Festtagen.

Sonnabend und Sonntag trafen aus allen Gegenden des Reiches, besonders auch aus dem Großherzogtum Oldenburg, von Körperschaften, Militärs und Privatpersonen Hochzeitsgeschenke und Glückwunschadressen ein.

Am Sonnabend nachmittag wurde die letzte Probefahrt mit dem Prunkwagen, in dem die Herzogin Sophie Charlotte eingeholt wird, unternommen. Die Fahrt ging vom Kaiserlichen Marstall bis zum Schloß Bellevue und zurück. Der Prunkwagen, in dem vor 48 Jahren ebenfalls im Februar und zwar am 8. die Großmutter des Prinzen Eitel Friedrich, die spätere Kaiserin Friedrich, einze-

Landesbibliothek Oldenburg

holt worden ist, wurde in den letzten Tagen in seinem Standort, dem königl. Marstall, von vielen Personen besichtigt.

*

Die Einzugsstraße.

Das Schloß Bellevue ist ohne jeden Schmuck. Der Weg bis zum Kaiserschloß ist mit gelbem Kies bestreut. An der Einfahrt zum Promenadenweg der Straße Unter den Linden erheben sich vier riesige, mit Tannennadeln belegte Obelisken, deren Spitzen in blumengeschmückte Kronen auslaufen. Die elektrischen Kandelaber zu beiden Seiten des Promenadenweges wurden untereinander mit starken Tannenguirlanden verbunden, die sich an den Befestigungspunkten verjüngen und durch Myrtenkränze gehalten werden. Schleifen und wallende Fahnenbänder, die ebenfalls wechselnd in preußischen und oldenburgischen Fahnen gehalten sind, geben der dekorativen Ausschmückung einen farbenprächtigen Abschluß. Vor dem Brandenburger Tor, am Eingang zum Tiergarten, ist eine Tribüne für das Publikum hergerichtet. Auf ihr können 500 Personen Platz finden. Die Preise für einen Platz schwanken von 10 bis 50 Mark. Auf dem Pariser Platz ist die große Tribüne für die Gäste errichtet.

*

Jeder Eisenbahn-Zug, der gestern in Berlin eintraf, brachte viele Festteilnehmer, die sich die Einzugsfeierlichkeiten mit ansehen wollen. Unter den Linden und im Tiergarten bis zum Schloß Bellevue wogte nachmittags ein großer Menschenstrom. Das Wetter klärt sich auf; nach dem vorgestrigen Regenwetter stellte sich ab und zu Sonnenschein ein. Aus den Fremdenlisten ist zu ersehen, daß viele Oldenburger hier sind. Alle großen Restaurants, Cafees, die Theater, Varietees und Konzertlokalitäten waren Sonntag abend von Fremden aus der Provinz überfüllt.

Die Geschäftsleute in der Friedrich- und Leipzigerstraße haben große Anstrengungen gemacht. Die Häuserfronten sind prächtig mit grünen und silbernen Riesenguirlanden, in denen sich tausende und abertausende elektrischer Glühbirnen befinden, dekoriert. In vielen Schaufenstern befinden sich Büsten des Kaiserpaares und Bilder des Prinzen Eitel und seiner Braut, die von blühenden Blumen und grünen Blattpflanzen umgeben sind. Unzählige Fahnen in allen Farben flattern auf den Dächern oder hängen aus den oberen Etagen herab. Die Omnibusse sind mit kleinen Fähnchen geschmückt. Händler rufen auf den Straßen Ansichtskarten mit den Bildern des Brautpaares aus, sie finden reißenden Absatz.

Die festlichen Veranstaltungen wurden Sonnabendabend in glanzvoller Weise durch eine Galavorstellung im Opernhause eingeleitet. Unter Leitung Dr. Mucks ging der zweite Teil von Glucks „Orpheus und Eurydike" neu einstudiert in Szene.

*

Die heute morgen erschienenen Berliner Zeitungen bringen anläßlich des Einzugs der Herzogin Sophie Charlotte festliche

Begrüßungsartikel.

U. a. schreibt das gewiß nicht höfische „B. T.":

Die junge oldenburgische Herzogin, die heute als die künftige Gemahlin des Prinzen Eitel Friedrich Berlin betritt, kann des herzlichen Empfanges sicher sein. Man braucht kein Schmeichler zu sein, um zuzugestehen, daß sie eine ungewöhnlich hübsche Erscheinung ist. Ihre regelmäßig geschnittenen Züge, die großen Augen, das volle Haar und die übermäßige schlanke Figur erinnern daran, daß sie eine Enkelin der Prinzessin Friedrich Carl von Preußen ist, der schönsten Frau, die das Haus Hohenzollern aufzuweisen gehabt hat. Es ist noch wohl mancher alte Berliner, der heute daran zurückdenken wird, wie einst diese Großmutter der Herzogin Sophie Charlotte selbst durch das Brandenburger Tor gezogen kam, und deren strahlende Schönheit einen wahren Enthusiasmus hervorrief. Man weiß, daß die Herzogin Sophie Charlotte ein kluges junges Mädchen ist, das sehr gelernt hat, mehr von der Welt gesehen und mehr nachgedacht hat, als viele ihres Alters und ihres Standes. Daß sie gut erzogen wurde, versteht sich von selbst, aber nach dem frühen Tode der Mutter wuchs sie dem Vater so ans Herz, daß er sie teilnehmen ließ an manchen von seine Plänen und Entwürfen und sie sogar einen Einblick in die komplizierte Regierungsmaschine nehmen ließ.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zur Fleischteuerung

nimmt die „Köln. Volksztg.", die für die Interessen der Landwirtschaft stets mit Wärme eintritt, die Zuschrift eines Kölner Schlächtermeisters auf, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Schweinefleisch in der letzten Zeit niederum im Preise gestiegen ist und auch noch weiter steigen wird. Es heißt in der Zuschrift:

Tatsächlich sind die Schweinepreise von Januar 1905 bis Januar 1906 um 15 ℔ gestiegen, und in diesem Jahre von Anfang Januar bis heute wiederum um 10 ℔ in die Höhe gegangen; wurden doch in voriger Woche hier in Köln für Schweine 80 bis 81 ℔ bezahlt, ein Preis, dessen sich selbst die ältesten Leute in Stadt und Land nicht zu erinnern wissen. Da nun aber andere Städte noch höhere Schweinepreise notieren und genaue Kenner der Verhältnisse in den einheimischen Produktionsgebieten behaupten, daß die Bestände an Mastschweinen wie auch an Nachwuchs dünn gesät sind, so ist an ein Zurückweichen der Preise in nächster Zeit kaum zu denken. Zudem steht der neue Zolltarif am ersten März vor der Tür, wodurch die Einfuhr von geschlachteten Schweinen um 8 ℔ pro Pfund erhöht wird. Sollten aber unter diesen Umständen die Schweinepreise womöglich noch höher steigen, so wird Schweinefleisch kaum noch als Nahrungsmittel, sondern nur als Delikatesse zu betrachten sein. Anläßlich dieser Tatsachen ist es unbegreiflich, wie die Regierung bei solchen Zuständen ruhig zusehen kann, ohne auch nur in etwas Milderung zu schaffen, da derselben doch bekannt sein dürfte, daß die Auf- und Nachzucht von der produzierenden Landwirtschaft vernachlässigt worden zu sein scheint, wodurch die anhaltende Teuerung herbeigeführt und die Konsumenten, besonders der Mittel- und Arbeiterstand, so großen Schaden am Geldbeutel erleiden müssen. Das wirksamste Mittel gegen diese Fleischteuerung ist und bleibt die Zufuhr lebender Schweine aus dem Auslande. Allerdings muß eine Einfuhr unter der größtmöglichen veterinär-polizeilichen Vorsichtsmaßregel geschehen, beschränkt auf die größten Schlachthöfe mit Bahnanschluß, wodurch dann eine wirkliche Garantie für Seuchenschutz geboten ist. Wenn die Einfuhr schon seit Jahren in bestimmten Kontingenten ohne Seucheneinschleppung geschehen konnte, so wird es jedenfalls keine großen Schwierigkeiten bereiten, diese Kontingente zu erhöhen, um dadurch der nie dagewesenen Teuerung in etwas Einhalt zu gebieten. Nachdem die Vorschläge der Landwirtschaft, wie Ausschaltung der Viehhändler und des Metzgergewerbes usw., sich bis jetzt als undurchführbar erwiesen haben, kann wohl auch der einsichtsvolle Landwirt sich heute nicht mehr länger der Auffassung verschließen, daß es auch in seinem eigenen Interesse liegen muß, eine Aenderung herbeizuführen, und sollte es selbst durch die von ihm anfangs so sehr bekämpfte Grenzöffnung geschehen. Denn die Behauptung von landwirtschaftlicher Seite, im Ausland sei das Vieh ebenso teuer als in Deutschland, wird widerlegt durch die bedeutende Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus Holland, Dänemark und sogar aus Italien. Wird aber durch den neuen Zolltarif diese Einfuhr fast unmöglich gemacht, so wird die Teuerung hier in Deutschland noch immer mehr Fortschritte machen. Es erscheint daher notwendig, daß die Regierung zu dem einzigen Mittel sich entschlösse, das Ausland zu Hilfe zu nehmen.

Kleine Nachrichten.

Der „Vorwärts" nennt die Meldung, daß Bebel vom Zentralkomitee der konstitutionell-demokratischen Partei in Rußland zu einer Reihe von Vorträgen über die Agrarfrage eingeladen worden sei und diese Einladung angenommen habe, eine plumpe Mystifikation.

Die Munitionsdiebstähle. Aus Bromberg meldet man, daß unter dem Verdacht, bei den Diebstählen, die mit der Angelegenheit Loll-Behrend zusammenhängen, beteiligt zu sein, dort vier Militärbüchsenmacher verhaftet wurden.

Ausland.

Die Konferenz.

In einer Unterredung des Madrider Korrespondenten der „Köln. Ztg." mit dem früheren Minister Villanueva sagte dieser, er habe die feste Ueberzeugung, daß die Sache Spaniens ernstlich bedroht sei, wenn sich Spanien in Marokko Frankreich allein gegenüber befände; der Prätendent sei nur eine Kreatur Frankreichs. Sobald die innere Politik etwas zurücktrete, wolle er, Villanueva, im Parlament eine Debatte hervorrufen, die sonnenklar dartun werde, daß Frankreich sich ganz Marokkos bemächtigen und Spanien nur einen lächerlichen Anteil übrig lassen wolle. Villanueva bestritt das Bestehen französischer Sonderrechte in Marokko und sprach sich über die beiden spanisch-französischen Uebereinkommen abspreschend aus.

Nach dem von den marokkanischen Vertretern gemachten Vorschlage in der Bankfrage lehnt Marokko sich an den deutschen Standpunkt an und wünscht ebenfalls einen Anteil am Bankkapital unter entsprechender Schmälerung der französischen Beteiligung.

Das internationale Ackerbau-Institut.

Der König von Italien hat bestimmt, daß die sich auf jährlich 300 00 Lire belaufenden Einkünfte der Domänen Tombolo und Coltano, die von ihm dem internationalen Ackerbauinstitut überwiesen worden sind, vom 1. Juli 1905 ab gerechnet an die königliche Kommission für dieses Institut verabfolgt werden. Die Kommission beschloß, diese Summen zur Erbauung eines Ackerbau-Instituts-Palastes zu verwenden, der 1907 beendet sein soll. Der König empfing heute die Kommission, die ihren Dank aussprach.

Unpolitisches.

Ermordung des Freundes. Aus Brüssel meldet man: Zu der Ermordung des chilenischen Gesandtschaftssekretärs Palnaceras durch den Sohn des chilenischen Generalkonsuls Waddington wird berichtet: Die beiden jungen Leute wohnten in einer Pension zusammen und waren des Nachmittags in Streit geraten, in dessen Verlauf Waddington seinen bisherigen Freund durch mehrere Revolverschüsse tötete, worauf er nach der chilenischen Gesandtschaft flüchtete. Der Getötete war kaum 20 Jahre alt. Am Abend sollte anläßlich der Verlobung Palnaceras mit der Tochter des Generalkonsuls Waddington ein Diner stattfinden, zu welchem auch die Geladenen erschienen, um statt dessen die Nachricht von der Katastrophe zu erfahren. Die Polizei mußte sich begnügen, die chilenische Gesandtschaft zu umstellen, um ein Entweichen des Täters zu verhindern. Die belgische Regierung wird indessen bei der chilenischen einen Auslieferungsantrag stellen.

Heiratsschwindler. Auf Veranlassung des deutschen Konsuls in Venedig nahm die hiesige Polizei ein Schwindlerpaar fest, welches durch Annoncierung angeblicher Millionenpartien eine große Anzahl Heiratslustiger aus den besten Kreisen Deutschlands geschädigt hatte.

Das Marinekriegsgericht in Kiel verurteilte den Torpedo-Oberbootsmannsmaaten Schmidt vom Torpedoboot „S. 82" wegen Mißhandlung von 27 Untergebenen in 137 Fällen zu drei Monaten Gefängnis. Beantragt waren vier Monate und Degradation.

Bei dem Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge in Hamburg wurden sieben Personen schwer verletzt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 25. Februar.

Der Abschied der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg.

Zu ungewohnter Stunde hatten sich heute früh viele Oldenburger auf den Weg gemacht, um der Herzogin Abschied von Oldenburg zu sehen. Der Himmel war bedeckt, aber trotzdem sah man die Straßen, die der Wagen nahm, dicht besetzt, und vor und auf dem Bahnhof hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt.

Kurz vor 8 Uhr kam der offene, blumengeschmückte Wagen in Sicht, in dem die Herzogin neben ihrem Vater, dem Großherzog, saß, der die Uniform des Garde-Dragoner-Regiments Königin Viktoria von England Nr. 1 trug. Im geschlossenen Wagen folgten die Frau Großherzogin und Erbgroßherzog Nikolaus. Herzog Georg fuhr direkt zum Bahnhof. Die Scheidende wurde überall mit Hurra begrüßt, kleine Mädchen streuten Blumen, andere warfen Sträuße in den Wagen. Vor der Post hatten sämtliche dienstfreien Beamten Aufstellung genommen. Ohne längeren Aufenthalt begaben sich die fürstlichen Herrschaften mit einem großen Gefolge an den Sonderzug. Die Herzogin trug eine graue Robe und ein dunkles, anliegendes Jackett, die Frau Großherzogin ein silbergraues Kostüm. Die Versammelten riefen auch hier kräftig Hurra und mehrere überreichten der Herzogin Blumen. Diese lehnte am offenen Wagenfenster und winkte, bis der Zug aus der Halle war, zum Abschiede.

*

Gestern besuchte die Herzogin nebst den Großherzogl. Herrschaften die Lambertikirche und danach das Mausoleum. – Viele Läden der Stadt sind dekoriert und mit Bildern des Brautpaares und des Kaiserpaares geschmückt.

---

* **Am Bahnhofe** herrschte heute morgen nach der Abreise der Herzogin ein unheimliches Gedränge. Geöffnet war nur die eine Tür des Mittelportals, und hier entspann sich fast ein Kampf zwischen der Menge, die die Bahnsteige verlassen wollte, und den Reisenden, die fürchteten, ihre Züge zu versäumen. Man hätte zweckmäßigere Vorkehrungen treffen müssen, um das zu vermeiden. Bei solchen Gelegenheiten zeigt sich die Unzulänglichkeit der Bahnhofs-Eingangshalle besonders verkehrshemmend.

* **Als eine Huldigung für die heute von Oldenburg geschiedene Herzogin Sophie Charlotte** war der gestrige 54. Volksunterhaltungsabend gedacht. Ratsherr Propping nannte ihn in seiner Begrüßungsansprache einen Oldenburger Abend, an dem der Tochter unseres Landes ein Abschiedsgruß dargebracht werden und der ein Ausdruck der Liebe zu unserer engeren Heimat sein sollte. Für den Zweck war ein schönes Programm, auf dem Perlen heimischer Poesie vertreten waren, aufgebaut worden. In der Deklamation wie im Liede wurde Oldenburg verherrlicht. Sechs Oldenburger Dichter, Ruseler, Poppe, Waetzoldt, Pleitner, Geiler und Rahden standen auf dem Programm. „Das Wunderhorn", „Graf Friedrichs Löwenkampf", „Das Stedinger Weib", „Mein Oldenburg", „Oldenburg", „De Bookwetenarnte", „Herzog Peter un de Wätfro" sind einige Titel solcher Dichtungen, die außerordentlich packend wirkten. Außerdem wurden die Sänger mit einer Komposition des Herrn Götze (Musikreferenten der „Nachrichten") bekannt. „Rastede", das bekannte Gedicht von Waetzoldt, ist von ihm mit viel Glück für Männerchor bearbeitet worden. Es wurde vom Männerchor des Seminars prächtig vorgetragen. Der ganze Abend lag überhaupt in Händen von Angehörigen des Seminars. Zunächst erfreute das Seminarorchester die Anwesenden mit drei vorzüglich gespielten Musikstücken von Schubert, Schumann und Beethoven. Im Anschluß daran sang ein gemischter Chor (bei dem Schüler der Seminarschule die Sopran- und Altpartien vertraten) zwei Lieder. Vier Seminaristen aus verschiedenen Klassen trugen je eine Deklamation vor, und hierauf hörte man zwei Vorträge des Seminar-Männerchors. Den Glanzpunkt des Abends bildete der Vortrag des Seminarlehrers Pleitner über „Oldenburg und Preußen." Redner wurde schon mit fröhlichem Klatschen empfangen. „Wenn einer will, daß von ihm geredet werde, dann muß er sich verheiraten." Dies Sprichwort wandte er auf das Brautpaar an, auf das in diesen Tagen die Blicke aller Deutschen gerichtet sind: Sophie Charlotte und Eitel Friedrich. Er durchflog die letzten fünf Jahrhunderte und zeigte seinen aufmerksamen Zuhörern, wie oft unsere oldenburgischen Herrscher mit den Hohenzollern Fühlung hatten, und wie in unserem Lande die Politik des angestammten Fürstenhauses bestimmt wurde durch die Politik der Hohenzollern. Redner, der Verfasser unseres geschätzten „Quellenbuches zur oldenburgischen Geschichte", zeigte in seinem Vortrage bei der Behandlung verschiedener Zeitabschnitte seine genaue Kenntnis der vaterländischen Geschichte. Langanhaltender Beifall durchrauschte den Saal, als er seinen hochinteressanten Vortrag schloß mit einem Hinweis auf den treudeutschen Sinn der Oldenburger. Nach einer kurzen Pause sang der gemischte Chor drei Volkslieder, worauf zwei Seminaristen der 4. Klasse das „Rondo militaire" von Diabelli vierhändig spielten. Der Vortrag hatte einen solchen Eindruck gemacht, daß die Wiederholung des Stückes stürmisch verlangt wurde. Deklamationen und Vorträge des Männerchors bildeten den Schluß. Die Leitung des musikalischen Teils lag in den Händen des Seminarlehrers Busch. Soll der Referent lobende Worte hinzufügen, so kommt er in eine gewisse Verlegenheit. Jeder Vortrag an sich war vortrefflich. Ohne die Leistungen der übrigen Mitwirkenden irgendwie herunterzusetzen, wäre er geneigt, den Vorträgen des Seminarorchesters die Palme zuzuerkennen. — Während im ersten Teil des Programms der Pflege des Heimatsgefühls Rechnung getragen war, wurden im 2. Teil nach und nach Abschiedsgedanken geweckt. „Morgen muß ich fort von hier", und „Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann", vom Männerchor vorgetragen, vermittelten im Hörer fast ein Gefühl des Trennungsschmerzes. Den Mitwirkenden sei für den genußreichen Abend herzlich gedankt. Der gestrige Volksunterhaltungsabend nimmt unter den bis jetzt veranstalteten 54 Abenden mit den ersten Platz ein. Ratsherr Propping brachte zum Schluß auf das Brautpaar ein Hoch aus. Die etwa 1200 Besucher des Abends sangen zu Beginn „Heil Dir im Siegerkranz", und zum Schluß war ihnen Gelegenheit gegeben, ihren Gefühlen durch Singen von „Heil Dir o Oldenburg" Ausdruck zu geben.

Ein tadelndes Wort sei dem Bericht nachgefügt: „herrenlose Kinder", d. h. solche Kinder, die das Gebot, sich in der Nähe der Eltern aufzuhalten, nicht erfüllten, verursachten oft viel Geräusch und beeinträchtigten den Genuß; fast wäre das Programm sogar durch eine Extranummer, einen „Ringkampf," bereichert worden. — Nächstesmal wolle man die Türen besser schmieren, das Piepsen stört oft sehr!

* **Truppenübungen und Manöver im X. Armeekorps.** In diesem Jahre werden im X. Armeekorps zu besonderen Uebungszwecken mehrere größere Truppenkörper aufgestellt werden, und da sich auf dem Truppenübungsplatze Munster noch die Pferdesammelstelle für Südwestafrika befindet, so hat man ein größeres Gelände bei Lüneburg und den Truppenübungsplatz Lockstedt zu Hilfe nehmen müssen. Besonderes Interesse dürfte die Aufstellung eines besonderen Kavalleriekorps auf dem Platze bei Lüneburg finden, das dort Ende Juli bis Anfang August üben wird. Dem Korps wird die 19. Kavallerie-Brigade (Königs-Ulanen und Oldenburger Dragoner) angehören. Weiter wird von Mitte Juli bis Anfang August in Munster eine Kavalleriedivision aufgestellt, bei der sich die

Landesbibliothek Oldenburg

Lüneburgischen Dragoner und die Braunschweigischen Husaren befinden werden. Kurz nach Pfingsten werden ferner ein Reserve-Infanterieregiment und im Juli eine Reserve-Feldartillerieabteilung in Münster aufgestellt werden. — Unser oldenburgisches Infanterie-Regiment Nr 91 wird mit dem Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 in Osnabrück und Aurich und dem Hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden von Mitte Mai bis Anfang Juni in Münster zunächst acht Tage Schießen und Uebungen im Bataillon und hierauf je fünf Tage Regiments- und Brigade-Uebungen abhalten. Das Ostfriesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 übt mit dem 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 in Verden kurz nach Pfingsten 18 Tage in Münster, worin sich dann die Uebungen der Reserve-Feldartillerie-Abteilung anschließen.

* **Die von Herrn Professor Kuhlmann ins Leben gerufenen unentgeltlichen, jedermann zugänglichen Orgelkonzerte** in der Lambertikirche bilden einen nicht zu unterschätzenden Faktor in unserem öffentlichen Musikleben. Wir begrüßen es daher mit Freuden, daß auch in der Passionszeit ein solches Konzert („Passionsfeier") und zwar am nächsten Sonnabend, den 3. März, abends 8 Uhr, stattfindet. Das wiederum auf Einheitlichkeit Anspruch machende Programm enthält vorzugsweise Werke älterer Meister für Orgel, Violine (Fräulein Margarethe Wilmanns aus Bremen) und Chorgesang (Lambertikirchenchor). Das gedruckte Programm (10 Pfg.) ist mit dem ausführlichen Text der Chorgesänge versehen und enthält außerdem reiche historische Notizen über die Komponisten. — Die Unkosten müssen bekanntlich aus freiwilligen Beiträgen und aus dem Verkauf der Programme gedeckt werden. Die Erwartungen sind in dieser Beziehung aber im 2. unentgeltlichen Konzert nicht voll eingetroffen, und es bedarf daher wohl nur eines Hinweises, daß namentlich die wohlhabenderen Besucher alle ohne Ausnahme ein kleines Opfer bringen, damit uns diese Konzerte, die in allen Kreisen unserer Stadt die größte Anerkennung gefunden haben, auch in Zukunft erhalten bleiben. — Kindern kann aus den bekannten Gründen der Zutritt leider nicht gestattet werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Handelskammerwahl.

Es verlautet von einer regen Agitation, um den im Handelsregister als Prokuristen der in Bremen domizilierenden Nordwestdeutschen Bank eingetragenen Herrn Bankdirektor Krahnstöver, der, wie bekannt, die hiesige Filiale genannter Bank leitet, in die Handelkammer zu wählen. Dieses Bremer Bankinstitut ist bereits durch Herrn Ziegeleibesitzer C. Dinklage-hier in der Handelskammer vertreten, der unseres Wissens dem Aufsichtsrat der Nordwestdeutschen Bank angehört.

Oldenburgische Interessen zunächst sind in der Handelskammer zu vertreten; es wäre deshalb zu verwundern, wenn die Wähler der 2. Klasse nicht einen der Ihrigen glatt hineinbringen würden.

Wählt deshalb nicht einen Vertreter einer Bremer Firma, sondern den selbständigen Oldenburger Herrn J. Ciliax.

X.

Zur Handelskammerwahl.

Am Dienstag findet für den leider aus der Handelskammer ausgeschiedenen Bankdirektor Probst eine Ersatzwahl statt; zur Vorbereitung derselben war vom Gewerbe- und Handelsverein eine Versammlung angesetzt, zu der 10, sage und schreibe 10 Herren erschienen waren, die als Kandidaten den Kaufmann Ciliax aufstellten. Wir haben gegen die Person des Herrn Ciliax nichts einzuwenden, würden seine Wahl aber lebhaft bedauern, und zwar aus folgenden Gründen.

Die Handelskammer soll die Interessen von Handel, Schiffahrt und Industrie vertreten, Gesetzentwürfe begutachten, Wünsche und Beschwerden der verschiedenen in Handel und Industrie tätigen Erwerbsgruppen den Behörden zur Kenntnis bringen. Dazu gehört natürlich in allererster Linie, daß die verschiedenen Gruppen oder Branchen auch in der Kammer vertreten sind, und diejenige Handelskammer wird ihren Aufgaben am besten gerecht werden können, in der möglichst viele Branchen vertreten sind und zu Wort kommen können. Wie steht es nun in dieser Beziehung mit unserer Handelskammer? Es ist ein offenes Geheimnis, daß bei ihr die Zusammensetzung eine so unglückliche ist, wie nur möglich. Von den 32 Mitgliedern und 4 Stellvertretern sind: Reeder 1, Sägereibesitzer 1, Werftbesitzer 1, Gerberei 1, Großhändler 4, Industrieelle 7, Agent 1 und Detaillisten 20, darunter allein 16 Kolonialwarenhändler. Daß diese Zusammensetzung höchst einseitig ist, daß dadurch eine umfassende Wahrnehmung aller gewerblichen Interessen unseres Landes sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird, liegt klar auf der Hand. Vor allen Dingen fehlt es unserer Großindustrie, die beinahe die gesamten Kosten unserer Kammer bestreiten muß, fast völlig an einer Vertretung, nur eine Linoleumfabrik und die Glashütte sind vertreten. Es fehlen die Dampfhochseefischerei Nordsee, die Nordsee-Kabelwerke, die Nordd. Wollkämmerei die Bremer Chem. Fabrik in Hude, die Jutespinnerei in Delmenhorst usw. Ebenso fehlt es nach dem Ausscheiden des Herrn Probst unseren Großbanken an einer Vertretung in der Kammer. Unvertreten sind ferner die gesamte Textilindustrie, die gesamte Maschinenfabrikation, trotzdem wir gerade z. B. in landwirtschaftlichen Maschinen sehr bedeutende Werke im Oldenburger Lande haben, die Brennerei, die Konservenindustrie, die Fleisch- und Wurstwarenfabrikation, die chemische Industrie (Knochenmehl-, Seifen-, Kran- und Oelfabriken), Buchdruckereien. . .

Das allgemeine Streben unseres Kaufmannstandes muß daher bei den kommenden Handelskammerwahlen darauf gerichtet sein, diese einseitige Zusammensetzung unserer Kammer zu ändern und wenigstens den wirtschaftlich bedeutsameren, bisher nicht vertretenen Berufsgruppen eine Vertretung in der Kammer zu verschaffen.

Von diesem Gesichtspunkt, den gewiß jeder einsichtige Kaufmann, einerlei ob Detaillist, Grossist, Reeder oder Fabrikant, als richtig anerkennen muß, wäre es im höchsten Grade zu bedauern, wenn bei der bevorstehenden Ersatzwahl an Stelle des Herrn Probst noch ein Detaillist gewählt und damit der jetzt schon fühlbare Uebelstand einer einseitigen Zusammensetzung noch weiter verschärft würde.

Wie wir erfahren, ist von einer Reihe von Wählern der 2. Klasse Herr Bankdirektor Krahnstöver, der langjährige Kollege des Herrn Probst, als Kandidat aufgestellt worden. Es wird vielleicht manche unter den Wählern geben, die lieber einen Fabrikanten gewählt hätten. Jetzt ist es aber natürlich zu spät, noch eine Wahlversammlung abzuhalten und deshalb bitten wir dringend, auch diejenigen, die vielleicht lieber eine andere Berufsgruppe in der Kammer gehabt hätten, keine Wahlzersplitterung zu treiben, sich auch nicht der Wahl zu enthalten, sondern für Herrn Krahnstöver einzutreten. Damit erhalten die Banken, was doch auch unbedingt erwünscht ist, wieder einen Vertreter in der Kammer; zudem ist Herr Krahnstöver ein unparteiischer, ruhig und objektiv urteilender Mann, der mitten im Geschäftsleben steht, in seiner Tätigkeit mit den verschiedensten Erwerbsgruppen in geschäftliche Beziehungen tritt und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse kennen lernt, sodaß auch andere Erwerbskreise an ihm einen sachverständigen Vertreter haben würden.

K.

Herr Thorade

spricht in Nr. 55 d. Bl. noch immer von der „nationalsozialen Partei"; sollte es ihm entgangen sein, daß es eine solche Partei nicht mehr gibt? Es ist bekannt genug, daß die ehemaligen Nationalsozialen sich durch Anschluß an die „Freisinnige Vereinigung" dem anzustrebenden Gesamtliberalismus genähert haben. Trotzdem geht Herr Thorade noch heute mit dem Katechismus der ehemaligen Partei krebsen. Das allein Zulässige wäre doch, die „freis. Vereinigung" und ihre Grundsätze anzugreifen.

Daß Deutschland nicht „die gepanzerte Faust zum Angriff zu heben" hat, ist selbstverständlich; aber wenn Herr Thorade es mit dem „scharfgeschliffenen Schwert" ernst meint, so möge er sich zuvor mit den Abgeordneten der Volkspartei auseinandersetzen. Diese brauchen noch garnicht dem Drängen des Flottenvereins zu folgen; wenn sie nur den dringenden Forderungen der Regierung für Schaffung einer genügenden Wehrkraft entsprochen hätten, so ständen wir uns schon sehr viel näher.

Die Ansicht, daß die Namenlosigkeit einer Einsendung ihren Wert bestimme, nimmt sich in Herrn Thorades Munde eigentümlich aus. Uebrigens ist sie auch falsch; der Wert wird bestimmt durch den Inhalt.

N. N.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Die Feierlichkeiten in Berlin.

Berlin, 25. Febr. Bei dem heutigen Empfange im Königlichen Schlosse hielt der Reichskanzler **Fürst Bülow** folgende Ansprache, in der es heißt:

„Minister der ruhmvollen preußischen Krone, sind wir stolz darauf, daß wir unsere Aemter aus Königlichem Vertrauen führen, und daß uns mit unserem König ein persönliches Band verknüpft. So nehmen wir auch persönlichen Anteil an allem, was das Wohl und Wehe des Königlichen Hauses berührt. Wenn eine Dynastie, die über ein großes Volk herrscht, wahrhaft volkstümlich sein soll, so muß sie diejenigen Eigenschaften besitzen, die typisch sind für die von ihr geleitete Nation. Der Deutsche hat es mit dem Familiensinn und dem Familienleben immer ernst genommen. Mit dem Preußischen und dem Deutschen Volk, das an dem heutigen Jubeltage Euerer Majestäten in reiner Befriedigung aufblickt zu dem Vorbild echtdeutschen Familienlebens und Familienglücks auf dem Kaiserthron, vereinigen wir uns in dem Wunsche, es möge Eueren Majestäten durch Gottes Gnade vergönnt sein, in abermals fünfundzwanzig Jahren das Fest der goldenen Hochzeit glücklich zu begehen, zum Heil Preußens, zum Heil unseres Deutschen Vaterlandes.

Der **Kaiser erwiderte:** Ich sage Meinen herzlichsten Dank für die Worte, die Ew. Durchlaucht soeben im Namen des Staatsministeriums an Uns gerichtet haben. Das Staatsministerium hat im Laufe seiner Arbeiten wiederholt die Freude gehabt, Einwirkungen Ihrer Majestät der Kaiserin nachgeben und sie ausführen zu können, und so hoffe Ich, daß die Herren auch in fernerer Zukunft ihre Arbeiten mit Mir gemeinsam ausführen und stets im Auge behalten werden und nicht vergessen, daß die erste Frau Deutschlands, die Königin von Preußen, wie alle deutschen Frauen, mäßigend und leitend auch auf Ihre Gedanken einwirken soll. So hoffe Ich, daß Gott auch in den nächsten Jahren unsere Arbeit segnen möge.

Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld brachte **im Namen des Bundesrats** Glückwünsche dar. Dem Bundesrat sei es vergönnt gewesen, in besonderem Maße dem Wirken des Herrscherpaares zu folgen. Er sei Zeuge gewesen, mit welch' hohem Sinn und welcher Kraft Seine Majestät die Macht des Reiches nach außen wahre, und im Verein mit Seinen hohen Verbündeten unter gewissenhafter Achtung ihrer Rechte im Innern des Kaiserlichen Amtes walte und überall fördernd wirke.

Der **Kaiser entgegnete u. a.:** Es ist Mir eine Freude, vernommen zu haben, daß der Bundesrat in der Lage gewesen ist, sich zu überzeugen, mit welchem Fleiß und mit welcher Hingebung Arbeiten und Pflichten von Ihrer Majestät aufgefaßt werden. Sie können versichert sein, daß Wir Unsere Arbeit auch fernerhin mit unermüdlichem Pflichteifer tun werden und vor allem in inniger Vereinbarung mit unseren hohen Verbündeten wirken werden.

Graf Ballestrem überbrachte die Glückwünsche des **Deutschen Reichstages.** Fürst zu Inn- und Knyphausen sprach im Namen des **Herrenhauses** „in historischer Treue und Ehrerbietung" den Wunsch aus, daß den Majestäten die nächsten 25 Jahre so glücklich sein mögen, wie die vorhergehenden. v. Kröcher brachte die Glückwünsche des **Abgeordnetenhauses.**

Beim Empfang der Generalfeldmarschälle, Generalobersten und des Großadmirals gab Prinz Albrecht im Namen der Armee auch der Freude Ausdruck, daß nunmehr die zweite Schwiegertochter in der Majestäten Haus einziehe. In Erfüllung der Wünsche, die alle treu im Herzen trügen, möge der Majestäten Wirken und Schaffen in der Armee auf allen ihren Gebieten sich weiter bewähren.

Der **Kaiser** erwiderte: Ich bin von Herzen beglückt und dankbar, daß des Reiches wehrhafte Söhne, dargestellt in den obersten Spitzen der Armee, Uns heute hier gratulieren können, und daß dieselben von Ew. Königlichen Hoheit geführt werden, die Uns noch die herrliche Zeit der Auferstehung des Reiches verkörpert. Ew. Königliche Hoheit können versichert sein, daß Meine erster und letzter Gedanke Meine Streitkräfte zu Lande und zu Wasser sind. Gebe Gott, daß ein Kriegsfall nicht eintreten möge. Sollte es aber dennoch geschehen, so bin ich fest überzeugt, daß die Armee sich ebenso bewähren werde, wie vor 35 Jahren.

Dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Voigts erwiderte der Kaiser, daß Gottes Segen ferner auf der Entwicklung der evangelischen Kirche ruhen möge. Dann sprach Kardinal Kopp für das Episkopat. Der Kaiser erwiderte, er hoffe, daß es ihm auch ferner gelingen möge, im Verein mit dem Episkopat für die katholische Bevölkerung zu sorgen.

Der Kaiser ging mit dem Kronprinzen und dessen Brüdern zu Fuß vom Schloß aus nach dem Dom hinüber. Nach dem Gottesdienst empfingen die Majestäten die fremden Botschafter, andere Deputationen und Militärabordnungen. Am Kgl. Schlosse waren unter dem Thronbaldachin historische Thronsessel aus der Zeit Friedrichs I. aufgestellt. Pagen traten zur Seite, Ehrenposten der Schloßgarde-Kompagnie hielten an den Türen Wacht.

Es folgten die Abordnungen der Provinzen usw., die von den Oberpräsidenten, resp. von den Ressortministern vorgestellt wurden und ihre Adressen überreichten.

Erst nach 1 Uhr endete der Empfang. An diesen schloß sich eine Familien-Frühstückstafel.

Briefkasten der Redaktion.

Frager in X. Die von der „Braker Zeitung" gebrachte Nachricht, daß mit anderen industriellen Anlagen in der Nähe von Brake ein Unternehmen geplant werde zur Herstellung von Niki-Propellern, daß der Großherzog an diesem Unternehmen mit erheblichen Summen beteiligt sei und persönlich hervorragende Geldleute zur Beteiligung aufgefordert und zu bedeutenden Zahlungen veranlaßt habe, beruht von Anfang bis zu Ende auf Erfindung. Die einzige Stelle, an welcher Niki-Propeller hergestellt werden, ist die Fabrik von Th. Zeise in Altona-Ottensen.

(Kreuzstern) MAGGI's WÜRZE stellt sich billiger, wenn die Originalfläschchen beim Kaufmann nachgefüllt werden.

	Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
Originalfläschchen:	35 Pfg.	65 Pfg.	M. 1.10	M. 1.80	M. 3.50
nachgefüllt:	25 „	45 „	„ 0.70	„ 1.40	„ 2.75

Man lasse MAGGIs Würze nur in MAGGIs Originalfläschchen nachfüllen.

Zur Vermittlung von Grundstücksverkäufen, Hypothekendarlehn, Abhaltung von Verkäufen und Verheuerungen, Besorgung von Inseraten 2c. empf. sich **A. Parussel**, Auktionator. Ohmstede i. O.

Bloherfelde. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein**, welches Ende März ferkelt. H. Suhr.

Moordorf. Zu verkaufen ein **Kuhkalb**, 14 Tage alt. Friedrich Pöpken.

Großenmeer. Zu verkaufen eine **trächtige Stute**, 9 Jahre alt. Fr. Bremer.

Osternburg. Verkaufe **Peking-Erpels**, auch Stamm, nur edelste Zucht. Brunnenstraße 1.

Burgselde bei Zwüchenahn. Habe noch einige tausend Pfund **gutes Kuhheu** zu verkaufen. G. Hoting.

Bürgerfelde. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** Chr. Stolle, Alex.-Ch. 51.

Osternburg. Zu vermieten mehrere Stücke Acker- und Grünland auf von Campen Lande zu Drielakermoor am Herrenweg. A. Bischoff & Grimm.

Moorhausen b. Wüsting. Zu verkaufen eine **Kuh**, die Anfang März kalbt. H. Köhler.

Zu verkaufen **Kuhdünger.** Friedrich Albers, Neddereudsweg 3.

Zu verkaufen 2—3 j. **Hühner.** Prinzessinnweg 8.

Krankenkasse der Schlosser- und Schmiede-Innung zu Oldenburg.

General-Versammlung am **Sonnabend**, den **10. März**, abends 8 Uhr, im Gewerbemuseum.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage,
2. Bericht der Revisoren,
3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Zuchtstanben zu verk. Wichelnstraße 14.

Krankenkasse der Schlosser- und Schmiede-Innung zu Oldenburg.

Laut Verfügung des Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 6. Februar d. J. wird der **durchschnittliche Tagelohn** bis auf weiteres festgesetzt wie folgt:
1. Klasse: Erwachsene Mitglieder sowie Innungsmitglieder auf 3.— Mk.
2. Klasse: Kassenmitglieder unter 16 Jahren, sowie Lehrlinge auf 1,20 Mk.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Mein großer **Ausverkauf** dauert bis inkl. 2. März und mache nochmals auf die konkurrenzlos billigen Preise aufmerksam.

Zur Konfirmation: Schwarze und farbige Kleiderstoffe in großer Auswahl. Ein Posten Buckskins u. Cheviots für die Hälfte des reellen Wertes.

Aug. Bruhn Nachf. H. Ellers, Haarenstr. 54. Haarenstr. 54.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Staaker-, Klempner-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten zum Neubau eines Kabelschuppens auf der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven sollen am **22. März 1906,** vormittags 11½ Uhr, verdungen werden.

Bedingungen werden gegen 2,50 *M* portofrei versandt.

Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten.

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, 24. Februar 1906.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Armensache.

Eversten. Die nächste Sitzung der Armenkommission findet am **Donnerstag, den 1. März d. Js.,** nachm. 3 Uhr, in Holzes Wirtshause statt.

Um 4 Uhr erfolgt die Darlegung des Armenwesens.

Die Armenkommission. Schwarting.

Neuenfelde bei Elsfleth. Kann noch **zwei Stutenter** in guter Weide in Grasung nehmen.

D. Ostendorf.

Bauschule Zetel.

Die Zeichnungen und Modelle der Schüler werden am Sonntag, den 11. März, von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im Saale des Herrn Gastwirts Janßen in Zetel öffentlich ausgestellt.

C. Rohde.

Ipwege. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh.**

O. Hillen.

Erstklassige Fabrikate

landwirtschaftlich. Maschinen und Geräte,

wie: **Pflüge, Federzahn-Kultivatoren, Wiesen- u. Ringelwalzen, Gliedereggen, Jauchepumpen, Säemaschinen,** liefert unter weitestgehender Garantie und Probezeit

Hermann Bollmann,

Maschinenbauer,

Rastede.

NB. **Reparaturen** an landwirtschaftl. und gewerbl. Maschinen, Fahrrädern, Nähmaschinen usw. werden prompt und preiswert ausgeführt. D. O.

Fahrrad (Tourenrad), gut erhalten, billig zu verkaufen. Nelkenstraße 27.

Eierverkaufs-Genossenschaft Wüsting

e. G. m. u. H. zu **Wüsting.**

Einladung zur

ordentl. Generalversammlung

am 12. März d. Js., nachm. 3 Uhr, in **H. Claußens** Gasthause zu Wüsting.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung;
2. Rechnungsablage:
   a. Genehmigung der Bilanz,
   b. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns;
   c. Entlastung des Vorstandes.

Bilanz und Jahresrechnung liegen zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer aus.

Der Vorstand.

G. Tapken. H. Mahlstede. C. Claußen.

Kriegerverein Nadorst.

Am **Dienstag,** den **27. Febr.,** Anfang abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Ww. Theilmann) zur Feier der silbernen Hochzeitsfeier Sr. Maj. d. Kaisers und Ihrer Maj. der Kaiserin und der Hochzeit Sr. K. H. Prinz Eitel Fritz und Ihrer Hoheit Sophie Charlotte:

Ball,

verbunden mit Aufführungen, Gesang-Vorträgen des Männergesangvereins Nadorst und Lichtbilder-Vorträgen des Herrn Photographen Heim.

Entree frei. Einführungen sind gestattet.

Zu diesem genußreichen Abend ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Kriegerverein der Landg. Oldbg.

Freitag, den 2. März, bis Dienstag, den 6. März inkl.:

Aufführung

der berühmten

Kriegsfestspiele

unter Leitung des Herrn Direktor Roewer aus Hamburg im Vereinslokal **„Odeon"** zu **Eversten.**

Näheres durch die Programme.

Anfang 7½ Uhr abends.

1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰.

Sonntag, d. **4. März,** nachm. 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Eintritt für Kinder 20 Pfg.

Zu zahlreichen Besuch ladet ein

Das Komitee.

NB. Mittwoch, den 28. Febr, abends 6 Uhr: **Monatsversammlung.** Verfassung der Sachen und Probe, wozu alle Mitwirkende erscheinen wollen.

D. V.

Geestemünder Fischhandlung,

Wallstraße 16.

Jeden Tag:

Frische Seefische sowie Stinte u. Bratheringe.

Inhaber: A. F. Kasling.

Zu verkaufen bei 1000 *M* Anzahlung

ein 4 Familienhaus

in Eversten I, mit Garten.

Kaufpreis äußerst niedrig.

B. Schwarting, Aukt.

Bürgerfelde. Zu verk. **Kartoffeln** und **Heu.** **Mags.**

25

1881 — 1906

Umsonst erhalten alle Leser

zum Andenken an die Silber-Hochzeitsfeier unseres allverehrten Kaiser-Paares ein werthvolles großes Kunst-Gedenkblatt auf starkem Karton (Größe 39 × 51 cm), ein prachtvoller Wandschmuck für jedes deutsche Haus, Palast und Hütte; Aquarell-Reproduction in wunderbar vielfarbiger Ausführung — umsonst bei Entnahme von 10 hochfeinen Kaiserpaar- und Prinzenbild-Künstler-Postkarten, reich sortirt in den reizendsten neuesten Mustern — **für nur 1 Mark.** Säumen Sie nicht, sondern **schreiben Sie einfach sofort eine Postkarte** um Zusendung gegen Nachnahme zuzüglich der Versandspesen an **S. Schröder, Welt-Versandhaus, Berlin S. 59 Nr. 14** (Bitte kein Geld oder Briefmarken vorher einsenden, da leicht verloren gehen können) **Garantie:** Geld zurück, wenn nicht gefällt.

Wer sofort bestellt, erhält noch einen hochinteress. Kalender für 1906 umsonst.

Es ist wirklich erwiesen!

daß **Svendsens echte und imprägnierte Katzenfelle** sicher gegen Rheumatismus, Hexenschuß, Gliederreißen, Nervenschmerzen 2c. 2c. helfen. Aus dem hohen Norden Schwedens stammend, zeichnen sich die Svendsens Nordland-Felle durch ihre Größe und lange weiche Behaarung aus und werden sie durch die besondere Imprägnierung mit heilkräftigen Essenzen besonders wirksam.

Die **General-Niederlage** für die **echten** Svendsenschen Felle befindet sich in der **Kreuzdrogerie** des Hrn. **Hans Wempe, Achternstr. 32a.**

Preis 3 *M.*

Versand nach auswärts erfolgt von hier franko geg. Nachn. von 3.20 *M.*

Ausstellung

Berliner Künstlerinnen

— im **Landesgewerbe-Museum.** —

Geöffnet von 10—1 und von 2—4 nachmittags.

Schluß der Ausstellung am 27. Febr., nachmittags 4 Uhr.

— Lose à 1 *M* an der Kasse. —

Eintritt 50 ₰.

Kampfgenossenverein Oldenburg.

Die nächste **Versammlung** findet am **Donnerstag,** den 1. März, abends 8½ Uhr, in der Markthalle statt.

Aufnahme neuer Mitglieder; Rechnungsablage; Vorstandswahl; Stiftungsfest; Sonstiges.

Der Vorstand.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.

Inkasso — Auskunftei

Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh. Hennecke** am Markt.

H. Varding,

Klavierlehrer u. -Stimmer,

Frau D. Varding,

Privatlehrerin,

Friederikenstr. 1.

Alleinst. **Proprietär,** d. es an Damenbekttsch. fehlt, s. mit unabh. verm. **Frl.** o. kinderl. **Witwe** im Alt. b. 40 J. in Verk. z. tr. zw. bald. **Heirat.** Suchend. ist luth., gr. schl. hübsche Ersch., 38 J. a., str. solide u. häusl. Gegens. Verschw. Ehrens. Anonym zwecklos.

Offert. mit Photograph. u. Ang. näh. Verb. bis Donnerstag, den 1. März, unter R. G. 256 postl. Berne i. Old. erb.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 27. Febr. 1906.

79. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit.

Gastspiel des Hrn. Theodor Jäger vom k. k. priv. Theater an der Wien in Wien.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß

Barinkay: Th. Jäger als Gast.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 28. Februar 1906.

10. Vorst. im Ab. f. Ausw.

Faust 1. Teil.

Tragödie in 6 Akten von Goethe.

Musik von Lassen.

Kassenöffnung 3, Anfang 3½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 27. Februar: „Prinz Friedrich v. Homburg". Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 28. Februar: „Der Pfarrer von Kirchfeld". Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 1. März: „Die weiße Dame". Hierauf: „Die Nürnberger Puppe". Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 2. März: „Krieg". Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, den 3. März: „Undine". Anfang 7 Uhr.

Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichneter Gesangsprofessoren erteilt Unterricht nach bewährter alt-italienischer Methode. Besondere Berücksichtigung des Liedergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite.

Näheres Staulinie 18 von 1—2 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henny Tünnermann

Fritz Förtser.

Oldenburg. **Königslutter.**

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Snoek** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Otto Gehrels und Frau, geb. zu Jührden.

Anna Gehrels

Fritz Snoek

Verlobte.

Edewecht, Februar 1906.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, den 26. Februar 1906. Durch die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

wurden hocherfreut

G. Götze und Frau.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 23. Febr. 1906. Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schweren Leiden unsere liebe **Martha** im Alter von 7 Jahren.

Die trauernden Eltern:

H. Stolle und Frau, nebst Brüdern.

Beerdigung am Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Sachsenstr. 4, aus.

Neusüdende, 24. Febr. Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach mit Geduld ertragener heftiger Krankheit unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Gerhard

in seinem 13. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Eltern

Gerhard Klarmann u. Frau nebst Großeltern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. März, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhof in Rastede statt.

Oldenburg. Sonnabend abend 11 Uhr 50 Minuten starb nach schwerer heftiger Krankheit unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

Richard

im zarten Alter von 7 Jahren.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Ernst Angermann u. Frau, geb. Bunjes.

Die Beerdigung findet am Mittwoch morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Nedderendsweg 4, aus statt.

Oldenburg, 24. Februar 1906. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden mein lieber Bruder und unser teurer Onkel, der frühere Hausmann

Martin Gerhard Oldejohanns

im 70. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:

Margarete Dinklage, geb. Oldejohanns.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. d. Mts., morgens 8¾ Uhr, vom Friedensdenkmal aus.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 56 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 26. Februar 1906.

Zur Hochzeit der Herzogin.

Der Dank der Herzogin.

In Anlaß Meiner bevorstehenden Vermählung sind Mir aus allen Kreisen in Stadt und Land und aus allen Landesteilen des Großherzogtums so viele u. reiche Gaben, so herrliche Adressen überreicht und gesandt worden, und bei verschiedenen Anlässen, insbesondere in dem prächtigen Fackelzug der Stadt Oldenburg, so viele treue Abschiedsgrüße dargebracht, daß ich auf's Tiefste bewegt bin von so viel freundlichen und liebevollen Kundgebungen. Allen, die an den schönen Abschiedsgaben beteiligt sind, und allen, die Mir so treue, herzliche Gesinnungen zum Ausdruck gebracht haben, sage ich aus vollem Herzen innigsten Dank!

Nie werde Ich aufhören, in Treue und Liebe Meiner geliebten Oldenburger Heimat zu gedenken!

Sophie Charlotte,
Herzogin von Oldenburg.

*

Die Geschenke der Herzogin

wurden Sonnabend und gestern wiederum von vielen Hunderten bewundert. Immer laufen noch neue ein. Eine sinnige Aufmerksamkeit erwies die Gemahlin des oldenburgischen Gesandten in Berlin, Exz. Eucken-Addenhausen, der Herzogin: Sie übersandte ihr das Reichskursbuch in elegantem Einbande mit dem Aufdruck „Glückliche Fahrt durchs Leben, 27. Febr. 1906“. Eine hübsche Adresse ist noch angekommen von U. L. Fr. in Vechta. Weiter ein kunstvolles Myrten-Arrangement, die verschlungenen Anfangsbuchstaben des jungen Paares darstellend, von Agnes Seitz in Stockelsdorf. Eine hübsche Bronce-Statue des Vereins der Oldenburger in Hamburg steht jetzt neben den pompösen Silberschalen des „Norddeutschen Lloyd“, die allgemein bewundert werden, namentlich auch wegen des großartigen Flusses der Komposition. Rührend nimmt sich die schlichte Adresse der Insassen von Friedas Frieden aus, und als Zeichen der Anhänglichkeit wird für jeden, der die Verhältnisse kennt, die unscheinbare schwarze Lederhülle mit Flasche und Trinkbecher und Besteck der Herzogin, gestiftet von der Kammerfrau und langjährigen treuen Pflegerin der Herzogin, Fräulein Auguste Walter, Interesse gehabt haben. An Adressen ist eine reichhaltige Sammlung zusammengekommen, einfach und reich, kunstvoll und schlicht. Die hiesigen Kunstschlosser Hartmann und Weber haben einige bemerkenswerte Beschläge von hohem Kunstwert geliefert. Sehr vornehm gehalten sind außer den schon früher erwähnten die Adressen aus Jever und Eutin und die gediegene prunklose aus Varel, mit ersichtlicher Liebe angefertigt die einer hiesigen Offiziersdame (Frau E. v. Klösterlein) und die der Frau Pastorin Kreye. Unter der Silberaussteuer rief die goldene Deckelkanne der Connaughtschen Herrschaften die größte Bewunderung hervor und der herrliche Halsschmuck, in dem Diamanten und Perlen den großen Smaragd umgeben, ein Geschenk der Großmutter, der Prinzessin Friedrich Karl. Reizend sind auch die beiden Hutnadeln mit großen roten Hyazinthsteinen (Gräfin Eickstedt). Die größte Freude haben der Herzogin zwei Geschenke bereitet: Ein Diamantring mit einem großen Smaragd (Gräfin Hohenau) und die wunderhübsche Kette aus Turmalinen und Aquamarinen der Birkenfelder Damen. Diese beiden Teile hat die Herzogin heute mit auf die Reise genommen. Von der Kette konnte sie sich gar nicht wieder trennen.

Einige Geschenke verdienen noch besonderer Erwähnung: Mary Wurm, die vortreffliche Pianistin in Hannover, widmete der Herzogin eine Komposition für Frauenchor, Solo und Streichorchester auf den Geibelschen Text: „Mag auch heiß das Scheiden brennen“, in reizender Ausstattung. Die Kompositionen von Manns, Ehrich und Stahl sind von sinnigen Widmungen begleitet. Der Ehrichsche Fackeltanz liegt in einer gediegenen Mappe, von oldenburgischen und preußischen Farbenbändern zusammengehalten. Das Titelblatt der Mannsschen Partitur rührt von Bernhard Winter her. Die Nordenhamer Damen haben sich entschlossen, das altoldenburgische Zimmer durch den schönen alten Schrank zu ergänzen, der in der Ausstellung das Fürstenzimmer zierte. Ein eigenartiges Geschenk hat der Münchener Maler Langhorst der Herzogin gemacht, ein lebensgroßes Bild der verstorbenen Frau Großherzogin, ihrer Mutter, das die edlen Züge der früh Verblichenen treu wiedergibt und die Schönheit und Vornehmheit ihrer Erscheinung lebendig in die Erinnerung zurückruft. Wer das Bild sah, wird es nachfühlen können, daß es bei den Herrschaften großen Eindruck machte.

Unter den übrigen Bildern steht natürlich Müller vom Siels große Landschaft (geschenkt von Oldenburger Damen) obenan. Sie gewinnt in dem weiten Raum des Schloßsaales, wo die rechte Entfernung genommen werden kann, noch bedeutend. Der große Wurf des Bildes wird allgemein anerkannt. Eine glänzende Leistung von Duphorn (Geschenk der Handelskammer) ist sein Waldbild aus Rastede, von wundervoller Tiefe und voll verborgenen Reizes. Sehr wirksam ist auch Prof. Müller-Kaempffs Geschenk „Mondaufgang“, ein Oelgemälde aus dem Jagdgebiet Dars des Prinzen Eitel Fritz. Bernhard Winters trefflicher „Herbstsegen“ aus dem Tryptichon „Arbeit“ (Geschenk der Delmenhorster Damen) ist schon öfter gewürdigt worden, und Degodes oldenburgische Landschaft, von den Cloppenburger Damen gestiftet, schließt sich den genannten Bildern würdig an. Unter den übrigen Gemälden erweckt das „Oldenburger Schloß“ von Grete Waldau allerhand Erinnerungen. Schöne Photographien von ihrer alten Kirche, dem Peter-Denkmal u. a. (ausgeführt von Mohaupt), sandte die Gemeinde Rastede. Die Damen interessierten sich besonders für die wunderhübschen Stickereien unter den Geschenken, Decken und Kissen von ausgesuchter Schönheit. Ein sinniges Geschenk ist auch der Paravent mit Aquarellen, den die früheren Gespielinnen der Herzogin schenkten, Gräfin Else Wedel, Frau v. Reden, geb. Sartorius, Frau v. Falkenhausen, geb. v. Wedderkop und Frau v. Wedel, geb. v. d. Lippe.

Arrangiert waren die Geschenke wiederum in den großen Schaukästen, in denen die Toiletten ausgestellt waren, und in dem durch Glasscheiben abgeteilteten Nebenraum des weißen Saales. Die Adressen lagen auf großen Tischen, und die Bilder standen auf Staffeleien und hingen an den Wänden. Die Leitung des Besucherstroms durch die Schloßbeamten war musterhaft.

*

Der Kronleuchter

in der antiken Zimmer-Einrichtung ist nicht allein von den Damen pension. Offiziere und Beamten geschenkt, sondern von einem Kreise Alt-Oldenburger Damen und Herren.

*

Bürger der Stadt Eutin

machten der Herzogin Sophie Charlotte zu ihrer Hochzeit eine prächtige Blumenschale (Silber mit Spiegelplateau und Kristallschale) zum Geschenk. Demselben ist folgende Adresse beigegeben:

Durchlauchtigste Herzogin, gnädigste Fürstin!

Den Bewohnern Eutins, denen so viele Beweise freundlichster Gesinnung von Eurer Hoheit zuteil geworden sind, und in deren Mitte Eure Hoheit so manche frohe Stunde, zumal in dem letzten Herbste, verlebt haben, ist es ein tiefempfundenes Bedürfnis, ihrer geliebten Herzogin an dem für Ihr Lebensglück so entscheidungsvollen Tage der Vermählung ihre ehrerbietigsten Segenswünsche darzubringen.

Zugleich dürfen sie bitten, die beifolgende Gabe huldreichst entgegenzunehmen als ein Zeichen der treuesten Anhänglichkeit und Ergebenheit, mit der sie Eurer Hoheit und Höchstderen hohem Verlobten an dem Tage der Vermählung und für alle Zeit gedenken werden.

Die Herzogin hat ihrem Dank für die Hochzeitsgabe in folgendem Telegramm Ausdruck gegeben:

Der Stadt Eutin meinen herzlichsten Dank für die wunderschöne Gabe.

Sophie Charlotte.

*

Der Einzug in Berlin

vollzieht sich nach folgender Ordnung: Voran reitet eine Eskadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland mit den Trompetern an der Spitze. Diesen folgen ein sechsspänniger Wagen mit dem für den Hofstaat der Herzogin-Braut designierten Kammerherrn und dem Hofmeister der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, ein zweiter sechsspänniger Wagen mit den der Herzogin-Braut entgegengesandten Kavalieren, Schloßhauptmann Graf von Alvensleben-Neugattersleben und Kammerherrn von Heimburg. Es folgt ein dritter sechsspänniger Wagen mit dem Ober-Truchseß Grafen von Wedel und dem Großherzoglich Oldenburgischen bevollmächtigten Minister Willich. Hinter diesen drei Wagen reitet eine halbe Eskadron des Regiments Gardes du Corps. Nunmehr kommt der mit 8 Pferden bespannte Staatswagen, in welchem die Herzogin-Braut zur Rechten der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen im Fond sitzt, während die designierte Oberhofmeisterin den Rücksitz einnimmt. Zu beiden Seiten des Wagens reiten der Oberstallmeister Freiherr von Reischach und der Kommandeur der begleitenden Leib-Eskadron der Gardes du Corps, während der Vize-Oberstallmeister mit zwei königlichen Stallmeistern voranreitet. Unmittelbar hinter dem Wagen reitet wieder eine halbe Eskadron des Regiments Gardes du Corps. Es folgt ein sechsspänniger Wagen mit den Hofdamen der Herzogin-Braut und der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, worauf eine Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments mit den Trompetern an der Spitze den Zug schließt. Sobald der Zug den kleinen Stern erreicht hat, setzen sich sechs Postinspektoren mit 40 Postillonen unter Führung des Ober-Postdirektors Domizlaff an die Spitze. Auf dem Platz vor dem Brandenburger Tor erwarten der Gouverneur, sowie der Kommandant von Berlin mit dem Polizeipräsidenten den Zug, um sich demselben anzuschließen, wobei diese Herren zu beiden Seiten des Staatswagens reiten. Auf dem Pariser Platz findet dann bekanntlich die Begrüßung durch die städtischen Behörden statt. Auf dem Wege zum Schloß werden dann auf beiden Seiten der Mittelpromenade die Vereine Spalier bilden. Bei der Einfahrt der Herzogin-Braut in das königliche Schloß feuert die im Lustgarten aufgefahrene Leib-Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments einen Salut von 72 Schüssen, während die der Auffahrtsstelle gegenüber aufgestellte Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß präsentiert. Am Fuße der Wendeltreppe, auf der die Schloßgarde-Kompagnie Spalier bildet, findet dann ein Empfang durch den Kronprinzen und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses statt, worauf der Kronprinz die Führung der Herzogin-Braut übernimmt.

Großherzogliches Theater.

Der Zigeunerbaron.

Nicht in dem Maße, wie die „Fledermaus“, aber doch weit mehr und dauernder als die meisten Operetten erfreut sich der „Zigeunerbaron“ der Gunst des Publikums. Nicht mit Unrecht. Es vereinigen sich in ihm Musik und Humor, Melodie und Gemüt zu jener Mischung, die für einige Abendstunden eine reizvolle Unterhaltung abgibt und dann noch eine gute Weile, vielleicht auch am anderen Tage noch angenehm nachklingt. Und nun erst dies Milieu: Zigeunerleben, Pußtaluft, Czardasklänge und den derben, halb unfreiwilligen Humor von „Bruder meiniges“! Der magyarische Nationalpoet Maurus Jokai gab den Stoff zu dem bunten Gewande her, den der Librettist für das sprudelnde Musiktalent des Walzerkönigs zurechtgeschnitten hat. Und der schuf eine Partitur dazu, der auch die „grauesten Theoretiker“ nichts anhaben können. Es gibt Stellen darin von ganz hervorragender Kunstfertigkeit, ganz abgesehen von den entzückenden, frei quellenden Melodien, von deren hinreißenden Rhythmen wir uns so gerne wiegen lassen.

Wenn das völlig ausverkaufte Haus sich gestern — bei der Erstaufführung — anscheinend nicht so stürmisch dazu äußerte, so mochte das an einer Reihe von äußeren Gründen liegen. Mehrere Solomitglieder hatten noch mit Erkältungen zu kämpfen, und auch dem Gast war es nicht erspart geblieben, unserem Klima seinen Tribut zu zollen. Im ersten Akt schleppte das Tempo zudem stellenweise, und erst im zweiten war die rechte Stimmung da. Herrn Direktor Ulrichs Regie unterstützte die musikalischen Eindrücke mit reichen Mitteln; der Schluß des ersten Aktes z. B. und das Zigeunerlager im 2. Akte, wie auch der Einzug der Sieger im 3. waren voll bunter Farbenpracht und warm pulsierenden Lebens, das namentlich durch die braune Jugend vorzüglich vertreten war.

Die Operette erfordert, wenn sie ihre volle Wirkung ausüben soll, mehr als andere ausgezeichnete Gesangskräfte, die zugleich vorzügliche Spieler sind. Für den Sandor Barinkay hatte man Herrn Theodor Jäger vom Theater an der Wien gewonnen, den leider eine Indisposition verhinderte, den vollen Schmelz seines schönen Tenors zu entfalten. Sein Feuer und seine flotte und feine Art der Darstellung leistungen aber dennoch durch. und er darf einen vollen Erfolg verzeichnen. Else Reisenegger bringt für die Saffi ihre wunderschöne Stimme mit, aber ein wenig mehr Temperament müßte sie schon noch draufgehen lassen, um ihrem Partner völlig die Stange zu halten. Ihr Zigeunerlied und die Duette mit ihm, „Wer uns getraut,“ der „Schatzwalzer“ u. a. gelangen sehr erfreulich. Leben sprühte Willy Giesecke als Schweinezüchter, dessen „idealer Zweck ist Borstenvieh und Schweinespeck,“ und sein blutwürstiger Realismus gab dem romantischen Ueberschwang der anderen eine wirksame Folie. Er versah seine Partie mit vielen hübschen Pointen, und seine gute Laune trug das Wesentlichste zum Erfolg bei. Martha Giesecke überraschte die Zuschauer diesmal in einer alten Figur, der der Zigeunermutter, und auch darin wußte sie, trotzdem sie ihr wenig lag, sehr Befriedigendes zu leisten. Gabriele Klerwin mußte Spiel und Gesang unendlich schwer fallen; ihr Auftreten sobald nach einem schmerzlichen Verlust zeigte einmal so recht klar, wie schwer der Beruf des Künstlers oft sein kann, und ein wie schneidender Gegensatz manchmal besteht zwischen der lustigen Bühnenfigur und dem Menschen, der in der bunten Hülle steckt. In humoristischen Rollen rissen Frau Lanius-Galster, Albert Trebe und Adalbert Kaul das Publikum zum Lachen hin. Wilhelm von Ahn sang den Grafen und Demeter Klein den Ottokar, beide mit bestem Gelingen. Die sehr sicheren und klangschönen Chöre bedürfen des besonderen Lobes; darin liegt zugleich die beste Anerkennung für Herrn Kapellmeister Stahl, der die Operette mit Umsicht und Schneid leitete.

Die Großherzoglichen Herrschaften und Herzogin Sophie Charlotte wohnten dem ersten Akte der Operette bei. Die Logenbrüstung war mit blühenden Myrten und roten Nelken und Schneeglöckchen reich geschmückt, und an der Decke schlang sich eine Myrtenguirlande hin. Nach dem ersten Aktschluß brachte Geh. Reg.-Rat Oberbibliothekar Dr. Mosen vom Parkett aus der scheiden Herzogin mit kernigen Worten ein Hoch aus, in das die Zuschauer und die Darsteller — der Vorhang hatte sich wieder gehoben — lebhaft einstimmten. Stehend sangen sie danach „Heil dir, o Oldenburg“. Die Herzogin, der man ihre Bewegung deutlich ansah, dankte wiederholt und verließ dann mit den Eltern die Loge, in der sie manchen Abend die Darbietungen unserer Künstler genossen hat.

W. von Busch.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 26. Febr.

* **Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg** teilt uns folgendes mit:

„Nach den russischen Zollvorschriften wird der Zoll nach demjenigen Tarif erhoben, welcher an dem Tage gilt, an welchem die zollamtliche Besichtigung beendet ist. Indes hat sich die russische Regierung bereit erklärt, nach dem 28 d. Mts. in den Fällen, wo Warensendungen durch Ausnahmezustände auf dem Wege von der Grenze nach dem Innern aufgehalten worden sind, die Gesuche deutscher Interessenten wegen Anwendung des bisherigen Tarifs einer Prüfung zu unterziehen.“

* **Die auf gestern einberufene Generalversammlung des Molkereibeamten- und Interessentenvereins** für das Herzogtum Oldenburg und angrenzende Landesteile ist umständehalber in letzter Stunde auf Sonntag, den 11. März, verlegt worden.

* **Lungenheilstätte.** Von den in der Nähe des Hochblauen gelegenen badischen Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim ist die erstere mit 170 Betten für lungenkranke versicherte Männer schon im 7. Jahre im Betrieb und stets überfüllt, so daß es jetzt auch im Winter meist längere Zeit dauert, bis wieder Platz frei wird. In dem im Oktober letzten Jahres eröffneten Luisenheim mit 134 Betten für Frauen mußten ebenfalls schon Reservebetten eingerichtet werden. Leider wird der Chefarzt der beiden Anstalten, Dr. Rumpf, demnächst die Leitung niederlegen, um im Mai d. Js. sein eigenes auf der Höhe von Ebersteinburg bei Baden-Baden erbautes Sanatorium zu übernehmen. Das neue Sanatorium ist nur für leichtlungenkranke Damen bestimmt. Es ist sehr schön gebaut und gelegen und soll allen Anforderungen von modernem Komfort und strengster Hygiene entsprechen. Dr. Rumpf ist ein Oldenburger, Sohn des früheren Berner Arztes Med.-Rat Dr. Rumpf.

* **Verein Jugendschutz.** Am Mittwoch wird der zweistündige Vortrag des Herrn Pastor Schneider in der Union (siehe Annonce) von einer Pause unterbrochen werden, in der den Anwesenden Gelegenheit gegeben wird, sich zu erfrischen. Junge Damen haben bereitwillig die Bedienung übernommen.

Δ **Turnerisches.** Für den z. Zt. aus 10 Vereinen bestehenden Turnbezirk, Stadt und Amt Oldenburg, fand am gestrigen Nachmittag in der Turnhalle am Haarenufer eine Vorturnerstunde unter Leitung des Bezirksturnwarts Stemshorn statt, die leider nur von 16 Vorturnern besucht war. In der sich daran anschließenden Hauptversammlung im Kramerschen Gasthofe „Prinz Eitel Friedrich“ erstattete der Turnwart Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Jahre, unter gleichzeitiger Vorlegung der Jahresrechnung, gegen die Einwendungen nicht gemacht wurden. Die Versammlung wählte zum Turnwart für das Jahr 1906 den bisherigen Turnwart Stemshorn wieder, indem sie ihm zugleich ihren Dank für die uneigennützige Tätigkeit aussprach. Der Wiedergewählte dankte für das ihm geschenkte Vertrauen mit der Bitte, ihn durch regeren Besuch der Vorturnerstunden zu unterstützen.

* **Osnabrücker Bank.** Bankdirektor Ganz, Leiter der Herforder Bank, Filiale der Osnabrücker Bank, ist verstorben.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Diebstähle.** Vor einigen Tagen ist einem Herrn B. in der Kastanienallee eine goldene Uhr und Kette im Werte von mehreren hundert Mark gestohlen worden. Von dem Diebe, der die Tat bei Abends während der Abwesenheit der Hausbewohner ausgeführt hat, fehlt bis jetzt jede Spur. — Wie uns ferner mitgeteilt wird, ist auch am letzten Sonnabend ein Diebstahl im Haarentorviertel ausgeführt, als die Hausbewohner zum Fackelzuge waren. Diesmal ist den Dieben bares Geld — annähernd 270 Mark — in die Hände gefallen.

* **Taschendiebe** sind im Großherzoglichen Schloß von Personen bemerkt worden, welche die ausgestellten Sachen besichtigten. Eine bemerkte, wie ein elegant gekleideter Herr im Gedränge in ihre Tasche faßte. Derselbe entfernte sich aber schnell, als er sein Vorhaben bemerkt sah.

* **Nadorst,** 26. Febr. Der hiesige Kriegerverein veranstaltet morgen abend anläßlich der silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares sowie der Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich und der Herzogin Sophie Charlotte in seinem Vereinslokal „Nadorster Krug" (Inh. Ww. Theilmann) einen Ball, verbunden mit Aufführungen und Gesangsvorträgen des Nadorster Männergesangvereins. Von den Vorträgen sei insbesondere die humoristische Szene „Eine ländliche Konzertprobe" erwähnt, welche von 8 Mitgliedern obengenannten Vereins ausgeführt wird. Ferner wird Herr Photograph Heim aus Oldenburg eine Serie in Lichtbildern vorzuführen. (Siehe Inserat.)

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung.

Berlin, 24. Febr.

Am Bundesratstische: Dr. Nieberding.

Präsident **Graf Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Das Haus setzt die Beratung des

Etats der Reichsjustizverwaltung

und der einschlägigen Resolutionen fort.

Abg. **Dove** (Frs. Vgg.) wünscht eine weitere Entlastung des Reichsgerichts. Auch eine Vereinfachung und Verbilligung des Wechselprotestverfahrens sei im Interesse des Handelsstandes dringend erforderlich. Redner tritt dann für Beibehaltung der Schwurgerichte ein.

Staatssekretär Dr. **Nieberding:** Nach den Beschlüssen der Kommission für eine Reform der Strafprozeßordnung sollen für Preßsachen nicht die Strafkammern in ihrer bisherigen Zusammensetzung, sondern diese als mittlere Schöffengerichte dahin erweitert werden, daß auch Laien zur Rechtsprechung mit herangezogen werden. Ich bedauere, daß der Vorredner der Resolution Ablaß betr. Verweisung von Preßdelikten an die Schwurgerichte zustimmt, denn die Annahme dieser Resolution könnte die ganze Strafprozeßreform gefährden.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Die herrschenden Klassen benutzen die Justiz als Instrument gegen die Arbeiterklasse. Die einzelnen Richter sind dabei nicht einmal bewußte Instrumente der Klassenjustiz; die unbewußten aber sind die schlimmsten. Redner kommt dann auf den Fall Hennig zu sprechen und erklärt, es sei ja vollkommen erklärlich, daß man Gauner und Verbrecher nicht fassen könne, da heute die Jagd nach ehrlichen Leuten zu viel Zeit und Kraft in Anspruch nehme. Er wendet sich sodann gegen Beschränkungen des Koalitionsrechts und des Streikpostenstehens. Das Reichsgericht mißachte einfach die gesetzlichen Bestimmungen über die Koalitionsfreiheit, ja es rege durch seine Rechtsprüche förmlich zum Vertragsbruche an. Als Redner speziell dem Oberstaatsanwalt Böhme in Leipzig totalen Mißbrauch seiner Amtsgewalt vorwirft, wird er von dem

Präsidenten **Grafen Ballestrem** zur Ordnung gerufen.

Abg. **Stadthagen** (fortfahrend) zieht dann in der leidenschaftlichsten Weise gegen die Verwerflichkeit des Zeugniszwangs zu Felde und wird dabei von der Rechten mit Rufen: Das ist ganz richtig! unterbrochen. Redner erklärt, in dieser Auffassung offenbare sich ein abgrundtiefer Ehrbegriff.

Vizepräsident **Graf Stolberg** erteilt dem Redner darauf den zweiten Ordnungsruf.

Abg. **Stadthagen** fährt fort, mit häufig sich überschlagender Stimme die Rechtsprechung besonders der preußischen Gerichte zu kritisieren.

Staatssekretär Dr. **Nieberding** kommt auf den vom Vorreder ebenfalls gestreiften Prozeß des Fräulein Milewska gegen den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein zurück und erklärt, alles, was der Vorredner früher bereits in dieser Sache behauptet habe, habe sich als nicht stichhaltig erwiesen. Da der Prozeß noch schwebt, lehne ich ein Eingehen darauf ab. Der Staatssekretär nimmt dann den preußischen Justizminister gegen gelegentliche Angriffe des Vorredners in Schutz und weist diese entschieden zurück.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. **Börner** legt mit aller Entschiedenheit Verwahrung ein gegen die geradezu unglaubliche Verunglimpfung des außerordentlich gewissenhaften Oberstaatsanwalts Böhme in Leipzig.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (frs. Vpt.) geht auf den Thoma-Prozeß ein. Die Sachverständigen Forel und Ganghofer sind in diesem Prozeß besonders vom Staatsanwalt schnöde behandelt worden. Sie werden sich daher wohl hüten, noch einmal als Sachverständige zu fungieren. Wenn man gegen die Schwurgerichte Bedenken hat, so kann die Berechtigung dazu höchstens aus der Zusammensetzung der Geschworenenbank hergeleitet werden, da heutzutage meist die Rücksichten auf Besitz oder Vermögen maßgebend für die Zusammensetzung sind. Ich empfehle daher, um zu einer Besserung zu gelangen, die Annahme unserer Resolution, die die Gewährung von Diäten an Schöffen und Geschworene fordert. Die Kritiken des Vorredners an dem deutschen Richterstande sind furiose Uebertreibungen, die einem Vertreter der bürgerlichen Parteien jede Kritik erschweren. Eine Reform der Bestimmungen des Strafgesetzbuches über kleine Diebstähle vor der großen Reform wäre wahrlich dringlicher als viele der uns vorgelegten Gesetzentwürfe. Redner geht dann auf die Mißhandlung eines Dresdner Hotelportiers durch einen russischen Fürsten wegen der Ueberreichung einer Nummer des Simplizissimus ein, in der die russische Flotte verhöhnt worden war. Eine derartige Judikatur bildet die Quelle für Tausende von Mitläufern der Sozialdemokratie. Was die Anregungen in der Frage der lex Heinze betrifft, so verrät es doch einen staunenswerten Mangel an Nationalgefühl, Deutschland dem Auslande gegenüber als Hort der Unsittlichkeit hinzustellen. Zur Bekämpfung der Unsittlichkeit besonders durch die Presse bieten wir sehr gern die Hand. Aber gegen Perversitäten in der Richtung der Muckerei werden wir stets Front machen. Ich lege aus meiner in den letzten Jahren geradezu riesenhaft angeschwollenen Raritätensammlung verschiedene Reproduktionen von Kunstwerken auf den Tisch des Hauses, die auf Veranlassung des Mainzer Domkapitels aus den Auslagen von Kunsthandlungen entfernt werden mußten als sogenannte Kunstprodukte der modernsten Richtung. Zu diesen modernsten Sachen gehören aber auch eine ganze Anzahl klassischer Werke. Unter den beanstandeten Werken nenne ich: Kobersteins Frühling, Michelangelos Tag und Nacht, Danneckers Ariadne auf dem Panther, den Dornenauszieher, den sterbenden Gallier, die Venus von Milo (!), Lauers wasserschöpfende Nymphe. Dies letztere wurde als ganz unanständiges Weib bezeichnet, trotzdem sich das Original dieses unanständigen Weibes im Besitze des Kaisers befindet. Möge sich das Reichsjustizamt nicht zu neuen legislativen Abenteuern in dieser Beziehung verleiten lassen! (Lebhafter Beifall.)

Abg. **v. Gerlach** (Hosp. d. frs. Vgg.): Es ist ein Ehrentitel für die deutsche Presse, daß sich in ihr nicht Leute finden, die sich durch das Zeugniszwangsverfahren zu unmoralischen Handlungen verleiten lassen. Redner verbreitet sich dann ausführlich über das gegen den Redakteur Stärcke angewandte Zeugniszwangsverfahren.

Staatssekretär Dr. **Nieberding** gibt zu, daß in letzter Zeit bisweilen vom Zeugniszwangsverfahren nicht immer der richtige Gebrauch gemacht worden ist. Ich bin aber überzeugt, daß es sich der betreffende Richter genau vorher überlegt, ob er zu dieser Maßnahme greifen soll. Bei der bevorstehenden Reform des Strafprozeßverfahrens wird auch diese Materie geregelt werden. Ganz allerdings kann die Forderung der Presse unmöglich erfüllt werden. Man wird darauf bestehen müssen, daß der Zeugniszwang bestehen bleibt, wenn vitale Fälle der staatlichen Sicherheit und Ordnung vorliegen. Die Erwägungen darüber sind aber noch nicht zum Abschluß gekommen. Ich hoffe indes, daß es durch gewisse Einschränkungen auch in dieser Frage zu einer Verständigung mit dem Reichstage kommen wird.

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr: Antrag auf Gewährung von Veteranenbeihilfen, Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuches.

Schluß nach 6¼ Uhr.

Wie ein Kapitel aus einem Schauerroman

muten die Schicksale an, die eine in der Nähe Altonas wohnende reiche alte Dame in den letzten fünf Jahren erlebt hat. Freitag wurde in Hamburg der Mann verhaftet, der die 73jährige Frau verführt, gefangen gehalten und an den Rand des Ruins gebracht hat. Im Jahre 1900 las die damals 73 Jahre alte Witwe (wir wollen sie X. nennen) in einer Zeitung ein

Heirats-Inserat.

In einer eigenartigen Laune setzte sie ein Gesuch auf und sandte dieses postlagernd an die bezeichnete Adresse. Es meldete sich ein dänischer Kaufmann Petersen. Er erhielt von Frau X. dann ein Schreiben, er möge sich in ihrer Villa einfinden. Die Greisin wollte sich noch immer einen Scherz erlauben, denn daß sie sich mit 73 Jahren noch einmal verheiraten würde, erschien ihr trotz ihres Reichtums ausgeschlossen. P. wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß es sich nur um einen Scherz handle. Er wurde gut bewirtet, und in der Weinlaune bat er Frau X., sie häufiger besuchen zu dürfen. Am übernächsten Tage erschien er auch schon wieder. Er erzählte, er sei 45 Jahre alt und ledig, bot der alten Dame seine Freundschaft an und verstand es, die Greisin so zu umgarnen, daß sie die angebotene Freundschaft gern annahm. P. wurde nun täglicher Gast in der Villa. Eines Tages wurde — so unglaublich es klingt — das Verhältnis ganz intim. Als die alte Frau weinte, tröstete er sie und versprach, sein Vergehen dadurch wieder gut zu machen, daß er sie heiratete. Wenige Tage später hatte der „Bräutigam" sich gerade in das Schlafzimmer zurückgezogen, um nach einem opulenten Diner etwas zu ruhen; da erschien eine Frau und verlangte die Greisin zu sprechen. Die Frau stellte sich als Frau Petersen, die Gattin des Bräutigams, vor. Sie drang in das Schlafgemach, dessen Eingang Frau X. verteidigte, fand dort ihren Gatten und es gab

eine furchtbare Szene.

Nur Herr P. verlor seine Ruhe nicht. Er erklärte, sich von seiner Frau scheiden lassen zu wollen. Da Frau Petersen wegen des Ehebruchs in eine Scheidung willigte, so wurde diese gerichtlich ausgesprochen. Dafür mußte Frau X. schwere Opfer bringen, denn sie verpflichtete sich, die geschiedene Gattin und deren 17 Jahre alten Sohn zu alimentieren.

Jetzt war für P. der Weg zum Reichtum geebnet. Er bestimmte die Braut, ihre Villa in Flottbeck zu verkaufen und ihm nach Dänemark zu folgen, da er sie hier in Deutschland nach dem Ehebruch nicht heiraten konnte. Im April 1901 siedelte das Paar nach Kopenhagen über. Dort kaufte P. für das Geld der Braut eine vornehme Villa in Charlottenlund. Eine Einrichtung im Werte von 30 000 Mark nahm man aus Deutschland mit. Einmal in Dänemark, war der Braut jeder freie Wille genommen. Sie wurde mehrere Jahre

wie eine Gefangene

in der Villa bewacht, die natürlich auf den Namen des Bräutigams gekauft war. Schließlich verlangte P. von der Frau eine große Summe Geldes, um dafür einen Königsbrief zu kaufen, da er sie ohne diesen nicht heiraten könnte. Er kam auch tatsächlich mit dem Königsbriefe an und im Januar 1905 fand in Kopenhagen die Verheiratung des ungleichen Paares statt. Nach der Trauung begann für die Frau erst das rechte Martyrium: P. hatte sich aus dem zärtlichen Liebhaber in einen Tyrannen verwandelt. Er erklärte seiner Frau, daß nach dänischen Gesetzen er der alleinige Inhaber des Gesamtvermögens sei. Als die Greisin dagegen Widerspruch erhob und erklärte, sie wolle zum deutschen Konsul, schlug P. ihr mit der Faust ins Gesicht, daß das Blut aus Mund und Nase drang. Alle Eßwaren wurden verschlossen, die reiche Frau mußte tatsächlich darben. Eines Tages erschien P. im Zimmer der Frau und gab ihr in die eine Hand eine Gardinenlitze, in die andere einen geladenen Revolver und fragte sie, ob sie sich

lieber erschießen oder erhängen

wollte; sie sei ja doch unnütz auf der Welt. Die alte Dame zitterte tatsächlich um ihr jammervolles Leben. Alle Bemühungen der Gefangenen, das Joch von sich zu werfen, mißlangen an der Wachsamkeit des Gatten, der sich nach und nach in den Besitz des gesamten Vermögens gesetzt hatte.

Vor wenigen Wochen erst gelang es der Aermsten, dem „Gefängnis" zu entfliehen. Sie war fremd in Charlottenlund und wußte nicht, wohin sie sich wenden sollte. Eine mitleidige Frau, die sie auf der Straße traf, schenkte ihr 15 Oere, damit sie mit der Straßenbahn nach Kopenhagen fahren konnte. Hier verkaufte sie ihren Ring für 40 Kronen, fuhr sofort nach Hamburg, wandte sich dort an die Polizei und gab die oben geschilderten Vorgänge zu Protokoll.

Die Hamburger Polizei ist von der vollständigen Richtigkeit dieser Angaben überzeugt. Inzwischen ist Petersen mehrfach in Hamburg gewesen und hat versucht, seine Frau zu bewegen, ihm mehrere Hamburger Grundstücke zu überschreiben. Andere ihm bereits überschriebene Hamburger Grundstücke konnten von ihm noch nicht verkauft werden, denn die Hamburger Behörde erkannte hinterher die Ueberschreibungen nicht an, weil P. Ausländer ist. Dadurch ist die Greisin vor weiteren schweren Verlusten bewahrt geblieben.

Die Frau liegt an einem Herzleiden jetzt schwerkrank danieder. Sie hat ein Testament gemacht, in dem sie ihrer Nichte das gesamte noch übrige Vermögen vermacht. Freitag stellte die Polizei fest, daß P. abermals von Kopenhagen nach Hamburg gekommen war. Er hatte sich zu einem auf den Hohen Bleichen wohnenden Makler begeben und wollte diesen veranlassen, die Grundstücke zu verkaufen, die P. bereits überschrieben waren, die er aber nicht antreten konnte. Ehe P. noch mit dem Makler einen Abschluß getroffen hatte, erfolgte

seine Verhaftung.

Das Amtsgericht hat die Haft bestätigt und P. dem Untersuchungsgefängnis wegen Erpressung, Nötigung, Mißhandlung und Sittenverbrechens übergeben. (Wes.-Z.)

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Dividenden von Schiffahrtsgesellschaften. Der Aufsichtsrat der Hansa-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Bremen beschloß die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent, wie im Vorjahre. — Argo-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Bremen. Der Abschluß für 1905 ist noch nicht ganz fertiggestellt, doch läßt sich, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, schon heute sagen, daß derselbe ein durchaus befriedigender werden wird. Nach vollständiger Tilgung der vorhandenen Unterbilanz dürfte bei üblichen Abschreibungen noch ein Vortrag von rund 40 000 ℳ verbleiben. Damit würden die in letzter Zeit an der Börse verbreiteten günstigen Ansichten über das abgelaufene Jahr ihre Bestätigung finden.

Geldmarkt. 24. Februar. Im heutigen Geldmarktverkehr sind folgende Sätze zu verzeichnen: Tägliches Geld bis ultimo 2½, Ultimogeld 3¾, Geld über ultimo hinaus mit kurzen Dominen 4½. Die Seehandlung bot größere Beträge auf Monats-Termine an, ohne nennenswerte Umsätze zu erzielen.

4½proz. japanische Anleihe. Die definitiven Stücke der vierprozentigen japanischen Anleihe werden etwa Mitte Mai eintreffen. Die Interimsscheine sind für Coupons mit Zinszahlung am 10. Januar versehen. Die definitiven Stücke werden die Zinscoupons vom 10. Juli an enthalten, so daß sie rechtzeitig für die weiteren Zinszahlungen vorliegen werden.

Vom Rentenmarkt. 24. Februar. Der Rentenmarkt zeigte heute eine unentschiedene Haltung. In russischen Werten trat ein bedeutendes Angebot hervor; die Preisrückgänge betrugen bis zu ¾ Prozent. Japaner waren gleichfalls niedriger, dagegen zeigte sich für Griechen und Portugiesen auf London hin Kauflust.

Zur Preisbewegung in der Eisenindustrie. Nachdem lange Zeit hindurch nur von Preiserhöhungen in der Eisenindustrie die Rede war, ist nunmehr eine Preisermäßigung zu melden. Wie nämlich berichtet wird, ist eine Ermäßigung der Roheisenpreise für lothringisch-luxemburger Gießereien eingetreten und zwar beträgt der Abschlag 4 Mark pro Tonne für Verkäufe in den nördlichen Bezirken Deutschlands. Die Ermäßigung dürfte im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Einfuhr englischen Roheisens stehen.

Jahresabschlüsse der Berliner Großbanken. Als zweite der Berliner Banken in der Veröffentlichung des Jahresabschlusses folgt nun die Berliner Handelsgesellschaft. Nach dem Bericht beträgt der Gewinn pro 1905 11,7 Millionen Mark gegen 9,6 Millionen Mark im Vorjahre, die Dividende 9 Proz. gegen 8 Prozent im Vorjahre. Auch in dem Abschluß dieses Instituts kommt die während des abgelaufenen Jahres vorherrschend gewesene günstige wirtschaftliche Lage zum Ausdruck. Auf die einzelnen Zahlen des uns vorliegenden Berichtes näher einzugehen würde hier zu weit führen. Bemerkt soll nur werden, daß sein Gesamteindruck ein durchaus guter genannt werden muß.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachten von drüben haben einen erneuten Rückgang zu verzeichnen. Die Rate von Newyork nach Bremen wurde um 5 ₰ von 42 ₰ auf 37 ₰ ermäßigt. Die Rate Newyork-Liverpool büßte ¼ d. ein, gleichfalls wurde die Rate Newyork-Rotterdam niedriger.

Russische Goldexporte nach Paris. Nach der Frkf. Ztg. wurden in den letzten Tagen 30 Millionen Franks in Gold von Petersburg über Berlin nach Paris gesandt.

Wertpapiermarkt. 24. Febr. Heute ist von einer schwachen Börse zu berichten. Die Ungewißheit über die weitere Entwicklung der Marokkoaffäre und die Preisrückgänge an den gestrigen Westbörsen führten eine Ermattung der Gesamttendenz herbei. Verstimmend wirkte auch die schlechte Verfassung des Russenmarktes, der unter dem Einfluß der mehrfach erörterten Meldungen aus Petersburg stand. Auf Schiffahrtsaktien drückte die Meldung von einer Ermäßigung der Frachten (siehe oben), Eisenwerte wurden durch schlechte amerikanische Berichte beeinflußt. — Nachbörse matt, namentlich Montanwerte.

Aeußerste Schlußkurse:

	23. Febr.	24. Febr.
Diskonto	190,—	189,50
Deutsche	242,75	242,25
Handels	175,—	174,40
Bochum	244,25	241,50
Laura	244.25	242.60

Landesbibliothek Oldenburg

Harper	215,75	214,—
Gelsen	225,75	223,50
Kanada	174,—	174,60
Paket	166,40	165,50
Lloyd	128,75	127,90
4% Russen	84,—	83,80
Tendenz	matt.	matt.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 26. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,20	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,60	134,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,90	101,45
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½pCt. Preußische Konsols	100,95	101,50
3pCt. do. do.	88,80	89,35
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,—	98,55
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,80	98,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905		97,95
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,—	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,45	101,—
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,80	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Red.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,445	20,525
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1725	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185,75pCt.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,90pCt. bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburger Bank.
Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	86,20	—,—
	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,—	98,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	133,60	134,40
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,90	101,45
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,70	89,25
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,95	101,50
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,80	89,35
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,60	100,15
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,70	103,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,95	98,50
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,60	99,15
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,95	102,50
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,45	98,—
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,40	100,95
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,10	95,65
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,20	86,75
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,30	100,85
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	95,20	95,75
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,30	169,10
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,450	20,5250
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,20	81,60
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1725	4,2225
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	86,20	86,75
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133,60	134,40
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	98,25
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,90	101,45
3pCt. dergleichen	88,70	89,25
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,95	101,50
3pCt dergleichen	88,80	89,35
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,80	96,25
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Creditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,95	102,25
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,40	100,70
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,90	102,20
4pCt. Dänische Inselsilt-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,45	98,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündell. à Mk. 1125	97,70	98,25
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,75	98,30
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,10	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,20	100,75

Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,30	169,10
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,445	20,525
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1875	4,2225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1725	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Bremer Börse, 24. Febr.

Tabak. Umsatz 2000 Kolli Carmen, 1071 Ser. Havana. — Kaffee behauptet. Am Markt Bucaramanga. — Baumwolle ruhig. Upland middling loko 55¾. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kasse abzügl. 1¼ Proz. 57½ (vor. Not. 57¼). — Speck fest. — Schmalz fest. Loko Tubs und Firkins 41, Doppeleimer 41¾ ₰.

Berlin, 24. Febr.

Weizen	Mai	185,50	Mais	Mai	127,75
„	Juli	187,75	„	Juli	—,—
„	September	188,50			
Roggen	Mai	170,50	Rüböl	Mai	51,—
„	Juli	170,50	„	Oktober	52,—
„	September	—,—			
Hafer	Mai	162,25	Spiritus, 70er loco		—,—
„	Juli	163,—			

Viehmärkte.

Hamburg, 23. Febr. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel mittelmäßig. Zugeführt 2000 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 75 M, leichte 75—75½ M, Sauen 68—73 M, Ferkel 71 bis 74 M per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

24. Februar.

Norddeutscher Lloyd.

„Hohenzollern", Gerdes, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „Trave", Randermann, von Odessa, gestern 7 Uhr abends Gibraltar passiert. „Königin Luise", Volger, nach Newyork, gestern 7 Uhr abends von Neapel nach Gibraltar. „Breslau", Prüger, gestern 10 Uhr abends in Newyork. „Brandenburg", Woltersdorff, gestern 3 Uhr nachm. in Galveston. „Weimar", Traue, nach Neapel, gestern 7 Uhr morgens in Neapel. „Aachen", Baars, von Brasilien, gestern 7 Uhr abends St. Vincent passiert. „König Albert", Feyen, von Newyork, gestern 12 Uhr mittags Bellas passiert. „Tübingen", Morgenstern, gestern 9 Uhr abends von Constanza via Genua nach Neapel.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Crostafels", Möller, gestern von Kalkutta nach Hamburg. „Reichenfels", Kenneweg, gestern in Kalkutta. „Weißenfels", Schmidt, gestern von Madras nach Kalkutta. „Marienfels", Zittlosen, gestern von Port Said nach Bombay. „Stahleck", Beyersdorff, gestern in Pomaron.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cintra", Wiechert, ist am 23. Februar von Bremen nach Rotterdam abgefahren. „Ostsee", H. Schoon, ist am 23. Februar von Oldenburg nach London abgefahren. „Vianna", Spieker, ist am 24. Februar in Cartagena angekommen. „Sines", Sandersfeld, ist am 24. Februar von Gent nach Dunston abgefahren. „Mogador", R. Schoon, ist am 24. Februar in Lissabon angekommen.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 18.—24. Februar.

Eheschließungen:

Glasmacher Adolf Müller mit Dora Gronsky; Klempner Paul Sehner mit Johanne Huckemeyer; Glasmacher Anton Stübing mit Rosa Röseler.

Geburten:

Sohn des Glasmachers Hermann Gundlach; des Arbeiters Friedr. Wilh. Gerdes; des Schlachtermeisters Heinr. v. Elm. — Tochter des Arbeiters Joh. Eckhoff; des Glaspflegers Karl Glotzstein; des Wachtmeisters Jonas.

Sterbefälle:

Gendarmeriesergeant Joh. Bleckwehl, 57 J.; Ehefrau des Druckereibesitzers Heinr. Thoms, 29 J.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Eversten vom 18.—24. Februar.

Eheschließungen:

Arbeiter Johann Hinrich Kropp, Witwer, Nadorst, und geschiedene Margarete Elisabeth Tye geb. Benecke, Eversten.

Geburten:

Sohn des Stellmachers Johann Jünger, Eversten; des Lokomotivheizers Gerhard Eduard Meyer, Eversten. — Tochter des Anbauers August Georg von Seggern, Friedrichsfehn; des Ofensetzers Johannes Adolf Bernhard Kramer, Eversten; des Arbeiters Gerhard Hinrich Oltmann von Höfen, Eversten; des Schneidermeisters Jan August Alwon, Bloherfelde.

Sterbefälle:

Keine.

Zu belegen.

Mark 25000
Mündelgelder zu belegen.
Rechtsanwalt Möhring.

Rastede. Auf sichere Hypothek habe ich zum 1. Mai zu 4% zu belegen:
3000, 4000, 3000 Mk. u. kleinere Beträge.
H. Hoes.

Gefunden.

Osternburg. Gefunden ein Pelzkragen. Harmonielstr. 5.

Petersfehn. Zugelaufen ein brauner Jagdhund. **Hinrich Wöhler.**

Geld-Anleihe.

Anzl. **2500 Mk.** z. 1. Mai, sich. Hypothek, nur Selbstverl. Off. u. S. 404 a. d. Exp. d. Bl.

Verloren.

Verloren beim Fackelzug schwarzen Pelzkragen. Gegen Belohnung abzugeben Teichstraße 13.

Nadorst. Verloren am Donnerstag von der Weißenmoorstraße bis Rüdebusch Molkerei eine Pferdedecke. Gegen Belohn. abzugeb. bei Ww. **Theilmann.**

Entlaufen ein Hund,
weiß-grau mit schwarzen Ohren, auf den Namen „Terrie" hörend. Gegen Belohnung abzugeben
Haarenufer 19.

Abhanden gek. e. schott. Schäferhund auf den Namen „Tell" hörend. Geg. Belohn. abz. Eversten, Hauptstr. 37.

Wohnungs-Gesuche

Zum 1. April **Laden** oder **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs oder Mittelpunkt der Stadt als **Bureau** gesucht. Offerten unter S. 405 an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Nov. wird eine **Unter-** oder größere **Oberwohnung** von 6 bis 7 Räumen gesucht. Offerten mit Preis unter S. 402 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. März oder später ein leeres heizbares **Zimmer** oder 2 kleine in Oldenburg. Offerten unter S. 400 an die Exped. d. Bl.

Gesucht. Ein ält. Ehepaar bess. Stds., ohne Kind., **sucht eine 3 Zimmerwohn.** mit entspr. Nebenr. u. Wasserl. f. 1. Apr. in ruh. Lage. Preisangabe erwünscht. Offerten unter S. 398 befördert die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht e. **Unterwohnung.** Mietpreis bis zu 250 M. Off. unter S. 403 an die Exped. d. Bl.

Geräumige Unterwohnung
mit Gas- u. Wasserleitung sowie Garten zum 1. Mai zu mieten gesucht.
Off. erb. unt. S. 351 a. d. Exp. d. Bl.

Einfamilienhaus
mit Garten zum 1. Mai zu mieten gesucht. Offert. unt. S. 350 a. d. Exped. d. Bl

Wohnungs-Angeb.

Kleine **möbl. Stube u. Kammer** zu vermieten, monatl. 12 M exkl. Bedienung. Näheres Filial-Exped., Langestr. 20.

Zu verm. z. 1. April eventl. 1. Mai die geräum. **Unterw.** m. Garten Jakobistraße 3, passend f. kl. Beamtenfamilie. **Näheres daselbst oben.**

Zum 1. Mai eine geräumige **Oberwohnung** mit separatem Eingang zu vermieten.
Donnerschweer-Chaussee 51.

Frdl. möbl. **St.**, 1—2 K., p. sof. od. sp. z. verm. **Eversten.** Schillerstr. 13, b. Everstenholz.

Zu verm. z. 1. Mai die **Oberwohnung** mit Gas- und Wasserleitung.
Achternstr. 39.

Zu verm. einzelnes unmöbliertes **Zimmer.** Nachzufragen **Rankenstr. 1,** unten.

Zu verm. eine schön möbl. **Stube** m. Kammer. Elsenstraße 11, 2. Tür.

Frdl. Logis zu verm. Wichelnstr. 3.

Zu vermieten große abschließbare Oberwohnung, 5 Zimmer, 4 Kammern, Küche, Gartenland, Waschküche, Gas- u. Wasserleitung, mit allem Zubehör, per 1. Mai.
Osternburg. Ulmenstraße 19.
Zu erfragen Nordstr. 16, unten.

E. mbl. **Herrenzimmer** z. v. Bergstr. 13

Landesbibliothek Oldenburg

Konkurs-Ausverkauf.

Zu Nahlwes Konkurs wird der

Restbestand an Möbeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in den Lagerräumen Heiligengeistwall Nr. 11 verkauft, da auf alle Fälle geräumt werden soll.

Vorhanden sind noch:

1 Saloneinrichtung, 1 mah. Umbau mit Sofa, 2 Büffets, 1 Kleiderschrank, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 2 Küchenschränke, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 Vertikows, 1 Damenbücherschrank, 1 kl. Damenschreibtisch, 2 einfache Herrenschreibtische, 3 nußb. Serviertische, 1 Nähtisch, 1 Wandschrank, 2 Flurgarderoben, 1 Toilettentisch mit Spiegelrahmen, 1 zweischl. Bettstelle mit Sprungfederrahmen, 1 Bettstelle, 1 Sprungfederrahmen, 1 Metallbettstelle, 3 einzelne Sessel, 6 einzelne eichene Stühle, 8 nußb. dito, 2 Büstenständer, 4 Salonsäulen, 2 kl. Tische, 1 Ecktisch, 3 Spiegel, 2 gr. Teppiche, 2 Vorleger, 2 mess. Portierenstangen mit Ringen, 2 Bilder, 2 eich. Konsolen, div. Borten, Gardinenkasten, 5 Zugapparate, Garderobenleisten, 6 mod. Schrankaufsätze, 1 Besenschrank, 1 Leckbrett usw.

Der Konkursverwalter:
Wilh. Müller, Rechnstllr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von Oldenburg und Osternburg die Anzeige zu machen, daß ich mich als

Malermeister

etabliert habe. Ich halte mich zu allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten unter Gaurantie saubersier Ausführung und reeller Preisstellung bestens empfohlen und bitte ergebenst, mein Unternehmen durch geschätzte Aufträge unterstützen zu wollen.

Hochachtend
Aug. Nachtwey, Malermeister,
Osternburg, Nordstr. 3, verl. Amalienstr.

Das Haus Burgstraße 13 ist auf Mai zu vermieten.
Näheres Haarenstraße 21.

Zu vermieten die **Unterwohnung** Zeughausstraße 9 zu Mai.
Eduard Spille, Schüttingstr. 9.

Zu verm. an der Ehternstr. frundl. **Oberw.** m. Gartenl. Näh. Rosenstr. 14.

Zu verm. **Oberwohnung** mit Gartenland. Grünerweg Nr. 4.

Habe noch zum 1. Mai d. J. einige Wohnungen zu vermieten.
A. Oetken, Baugeschäft.

Die
untere Etage
im Hause äußerer Damm Nr. 18 (bisher bewohnt vom K. Preuß. Gesandten) haben wir zu Mai oder später zu vermieten.
Stallung und großer Garten vorhanden.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Zu vermieten.

Die untere **Wohnung** im Hause Willersstraße Nr. 1 ist auf Mai d. J. zu vermieten.
Schiffer-W.-, W.- u. A.-B.-Anstalt.
H. G. Müller, Donnerschweerstr. 67.

Zu vermieten abschließbare **Oberwohnung.** Villa Fünf Linden Ofenerchaussee 9.,

Zu vermieten zum 1. Mai eine frdl. **Oberwohnung.** Mietpreis 150 Mk. Ofenerchaussee Nr. 7.

Zu verm. zum 1. Mai 1 frdl. **Oberwohnung,** 2 St., 3 K., Küche, Keller u. Garten. an ruh. Bew. **Bockstr. 3.**

Gutes Logis. Burgstraße 4.

Oldenburg. Zu verm. zum 1. Mai eine kleine **Oberwohnung** an 1 oder 2 Personen.
G. Oldigs, Bäckermstr., Nadorsterstr.

Zu verm. 1 St., 2 K., K., Keller, Wasserltg. u. Stall. Humboldtstr. 20.

Frdl. **Logis** zu verm. Julius Mosenplatz 1.

Zu verm. auf Mai Oberwohnung Nordstraße 4, 2 Stuben, 2 Kam. usw.
Näheres Nordstr. 4.

Besseres Zimmer m. Kammer, sehr preiswürdig. Burgstraße 4.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Näheres
Donnerschweer-Chaussee 30, oben.

Zu verm. zum 1. Mai e. **Wohnung** mit Land, dicht beim Schiefen Stiefel.
Ehthorn. F. Hollwege.

Zu vermieten z. 1. Mai eine kleine **Oberwohnung,** pass. f. einzelne Dame. Offert. u. S. 374 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. z. 1. Mai eine **Wohnung** f. einen bess. Herrn, möbl. od. unmöbl., schöne Lage am Wall. Nachzufr. i. d. Exp.

Z. verm. z. 1. Mai **frdl. Wohn.,** 2 Stub., Kam., Küche m. Wasserl. Rosenstr. 12.

Zu verm. **Unterw.** mit 1 S.-E. Land. Donnerschweer Ch. 39.

Zu vermieten größere abschließbare Oberwohnung. Mietpreis 325 Mk.
Ackerstraße 22.

Großes, fein möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** an feineren Herrn zu vermieten. Mottenstr. 8 I.

Stube und Kammer zu verm., möbl. oder unmöbliert. Lindenstr. 56.

Zu vermieten gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Marienstraße 8.

Stellen-Gesuche.

Beamter sucht **Nebenbeschäftigung.** Offerten unter S. 395 a. d. Exp. d. Bl.

J. Mädchen empfiehlt sich zur Beaufsichtigung von **Schularbeiten** u. zu Nachhilfestunden für K. v. 6—9 Jahren. Offerten unter K. W. postl. Oldenburg.

Ein 17jährig., nicht ganz unerfahrenes
junges Mädchen
von auswärts sucht zum 1. Mai eine **Stelle,** wo dasselbe sich allen häuslichen Arbeiten mit unterziehen will, mit Familienanschl. Etwas Salär erwünscht. Näheres Lambertistr. 8.

Junges Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten und im Kochen erfahren, sucht passende Stellung in größerem Haushalt, ev. mit zur Aushilfe im Laden per Mai.
Offerten unter S. 406 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Angebote.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
kl. Knecht
zu leichten Arbeiten. Alexanderstr. 11 a.

Gesucht zum 1. Mai
junges Mädchen
für Haushalt und Laden.
Frau H. **Niemann,** Ofenerchaussee 18.

Suche sofort eine Frau oder junges Mädchen zum Hausieren für feinere Sachen.
Frau Marie Strunk,
Jakobistraße 2,
Stellen-Vermittlerin.

Ranzenbüttel b. Berne. Suche umständehalber zum 1. Mai d. Js.
ein Mädchen,
welches gut melken kann.
N. Fastenau.

Gesucht auf sofort **2 tüchtige**
Klempnergesellen
auf Gas- und Wasserleitung.
Borkum. R. Kieviet.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Rastede. Frau **Gösselsohanns.**

Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht,
welcher auch möglichst mit Pferden umgehen kann.
Oldenburg. J. Frerichs & Sohn.

Für fein. Haushalt, 3 Pers., wird durchaus tücht., zuverl. **Wirtschaftsfrl.,** Stütze od. Köchin **ges.** Selb. muß persf. koch. u. Sinn f. größte Ordnung u. Sauberkeit haben. Nur Diener wird gehalt. Gute, dauernde Stellg. Beste Zeugn. verlangt. Frau **v. d. Mülbe, Waldhausen-Hannover,** Güntherstr. 7, A.

Gesucht sofort ein
Mädchen
für die **Nachmittagsstunden.**
Lindenstraße 44.

Gesucht
für Oldenburg
erstklassiger, beim Handel gut eingeführter **Vertreter** von einer bedeutenden Weingroßhandlung, die in Rhein-, Nahe- und Pfalz-Weinen sehr leistungsfähig ist, unter günstigen Bedingungen.
Gefl. Anerbieten mit Referenzen unter J. F. 1766 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln, erbeten.

Nach **Nordenham** für besseren Haushalt zu Mai sauberes braves
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. Dasselbe muß kinderlieb sein und etwas kochen können. — Offerten sub S. 408 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum 1. April cr. einen
jüngeren Kommis
für Kontor und Laden.
W. Drost & Willms, Weinhandlung,
Jever.

Rastede. Für einen mittelgroßen landwirtsch. Haushalt (ohne Kinder) in hies. Gegend wird zum 1. Mai eine zuverlässige
Haushälterin
gesucht, die melken kann.
Näheres bei H. Hoes, Rechnstill.

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres
Kindermädchen
für den ganzen Tag.
Langestraße 40.

Für ein Holz- und Baumaterialien-Geschäft wird zu Ostern d. J. ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
Offerten unter S. 407 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei suche ich zum 12. März oder später einen 1. tüchtigen **Bäckergesellen. F. Brokai.**

Großenmeer. Gesucht zum 1. Mai für unseren landwirtschaftl. Haushg. ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß; am liebsten Tochter eines Landwirts.
A. Eggerking.

Oldenburg. Gesucht auf gleich oder 1. Mai ein
kleiner Knecht.
G. Oldigs, Bäckermeister,
Nadorsterstraße.

Gesucht **sofort bess. Mädchen** oder **junges Mädchen** auf ganz oder zur Aushilfe bis **Mai.**
Horrmeyer, Staustr. 23.

Varel. Für einen besseren landwirtschaftl. Haushalt wird per 1. Mai ein erfahrenes freundl.
junges Mädchen
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Offerten nimmt entgegen
Rechnungssteller **G. Sasse.**

Gesucht auf sofort ein jüngerer gewandter
Arbeiter
für meine Buchdruckerei.
B. Scharf.

Gesucht für einen hiesigen kleinen Haushalt ein
Mädchen
zum 1. Mai d. J. im Alter von 15 bis 17 Jahren.
B. Schwarting, Aukt.

Suche zum 1. Mai
1 zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Schäffer, Langestr. 71.

In einem freundl. Orte suche zum 1. Mai ein ehrliches, zuv., einfaches
Fräulein,
das selbständig gut kochen, event. mit 2 Mädchen den Haushalt führen kann. Dasjenige, das in einer besseren Gastwirtschaft tätig war, erhält den Vorzug. Offert. unter Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsanspr. an Rechnstllr. **Hinrichs, Zwischenahn,** erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Manufaktur- und Herren-Konfektionsgeschäft suchen zum 1. April
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Kost und Wohnung im Hause.
H. B. Köster & Söhne,
Quakenbrück.

Norderney. Suche auf sofort mehrere
Malergehilfen.
J. G. Folkert, Malermstr.,
Schmiedestraße 9.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges **Mädchen.** **Frau Scheller,** äußerer Damm 1.

Zu Ostern oder Mai suche einen
Lehrling
für meine Buchbinderei.
H. v. Seggern Nachfolger.
Hugo Kreusfeldt.

Heppens-Wilhelmshaven. Aelteres tüchtiges
Hausmädchen
gesucht für städtischen Haushalt zu April oder Mai. Baldige Meldung an Frau Past. **Rodiek.**

Gesucht ein tüchtiger **Rockarbeiter** u. ein **Westenarbeiter** auf dauernde Arbeit od. später. G. Storck, Haarenstr. 21

Bloherfelde. Gesucht zum 1. Mai
1 kl. Magd.
J. Jrps.

Ich suche bei hohem Lohn zum 1. April eine erfahrene
Köchin
u. — wegen Verheiratung des jetzigen — zum 1. Mai ein gewandtes **Hausmädchen.** Gute Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern erforderlich.
Frau Regierungsrat **Bausch,**
Minden i. W., Kaiserstr. Nr. 15.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges,
gewandt. Mädchen
bei g. Lohn.
Frau **R. Zimmermann,** Langestr. 33.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes
tüchtiges Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten geg. guten Lohn, etwas Kenntnisse im Kochen erwünscht; und per 1. Juli ein
2. kl. Mädchen
ev. junges Mädchen, welches die Beaufsichtigung d. Kinder mit übernimmt.
Geestemünde. Frau **Dr. Arens.**

Malerlehrling gesucht.
J. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Malerlehrling gesucht.
Großenmeer. Wilh. Reinken.

Per Mai ordentliches
Mädchen
für Hausarbeit und bei Kindern.
Lahl, Bremen,
Riensbergerstraße.

Suche eine selbständige
Arbeiterin
für mein Geschäft.
Frau **Emma Witte,** Damenkonfek.,
Steinweg 29.

Gesucht zu Ostern für meine Kupferschmiederei ein
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Karl Müller, Gaststraße 28,
Hofkupferschmied.

Suche auf gleich eine erfahrene **Arbeiterin,** sowie **junge Mädchen,** die das Schneidern erlernen wollen.
Frau **Oeltjen,** Haarenstr. 5.

Stollhammerwisch. Gesucht auf 1. Mai für unseren kleinen landwirtschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen,
welches mit melken muß, bei Familienanschluß und gutem Salär.
Heinr. Böschen.

Rastede. Gesucht auf Mai ein
kl. Knecht
von 14 bis 16 Jahren zu leichten Arbeiten. **H. Brötje.**

Ich suche für mein **Putz-, Mode-, Weiß- und Kurzwaren-Geschäft** per 1. oder 15. April
1 flotte Verkäuferin.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. und Saläraug. bei freier Station erbeten.
H. Ulrichs,
Leer.

Gesucht zum 1. Mai für einen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne ein gewandtes
junges Mädchen
gegen Gehalt und Familienanschluß. Gefl. Offerten unter B. C. postlagd. Berne erbeten.

Gesucht zu Ostern ein
Schreiberlehrling.
Rechtsanwalt **Schwarz.**

Wir suchen zu Ostern einen
Lehrling
mit Berechtigungsschein.
Rabeling & Kröger,
Getreide-en gros.

Wilhelmshaven. Gesucht z. 1. April oder 1. Mai **1 j. M.,** Dienstmädchen wird gehalten.
Frau **Sparing,** Viktoriastr. 3 a.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
oder jüng. Kommis
für unser Schiffsausrüstungs-, Wein- und Kolonialwaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen.
E. Lobias & Co., Brake (Oldbg.).

Tüchtige Schlosser und Dreher
gegen hohen Lohn gesucht.
Stahlwerk Oeking, A.-G.,
Düsseldorf a. Rhein.

Gesucht zum 1. April ein nettes jg. **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann, auch zur Mithilfe im Laden; ferner zum 1. Mai ein freundliches jg. **Mädchen,** welches Lust u. Liebe zum Geschäft hat.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
Konditorei **Winkler,** Bremerhaven.

Großenmeerer Mühle. Gesucht zu **sofort** oder später zuverlässiger
Fuhrknecht.
H. Bergmann.

Zum 1. April ein **Lehrling** für meine Herrenschneiderei.
Aug. Welp, Schneidermeister,
Bremen, Jakobistr. 14.

Gesucht auf 1. Mai für eine Landwirtschaft in der Nähe von Berne ein **jung. Mädchen** bei Fam.-Anschl. Salär nach Uebereink. Näh. b. **Ch. Weser** in **Berne.**

Ein bis zwei tüchtige Mädchen oder Frauen
finden noch sofort Beschäftigung.
J. Bruns, Konservenfabrik,
Donnerschweerstr. 31.

150—200 Mark
monatl. Verdienst
auch als Nebenerwerb
bietet sich strebsamen Personen aller Stände auf solid. Weise ohne Fachkenntnis u. Risiko. Alles Erforderl. gratis u. franko. Off. unt. H. 201 beförd. **Paulovich & Co., Hamburg,** Brandsende.

Rastede. Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei und zu Mai ein
kleiner Knecht
für leichte Arbeiten. **G. Mittwollen.**

Ottersberg. Suche zu Ostern für mein Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft
einen Lehrling.
Bernh. Krantz.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai
1 Mädchen
von 15—18 Jahren, am liebsten vom Lande. Esensstraße 8.

Gesucht zum 1. Mai einfaches junges **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts. Schlicht und schlicht bei Familienanschl. Gastwirt **Fischer, Elstorf** (Provinz Hannover).

Gesucht auf Mai ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Ekern b. Zwischenahn. **H. Lübben.**

Gesucht nach Köln
zum 1. Mai eine durchaus perfekte
Köchin
für meinen kleinen Haushalt. Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich melden unter Einsendung ihrer Photographie und Zeugnisabschriften.
Frau Fabrikbesitzer **Rappe,**
Köln, Bismarckstr. 54.

Für mein Herren-Garderoben- und Maß-Geschäft suche ich einen
Lehrling (Christ)
mit guter Schulbildung.
Aug. Meyer, Lehe.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 56 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 26. Februar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 25. Februar.

* **Ueber eine Aufführung von Manns Chorwerk „Deutschland zur See“** schreibt die „Nw. Z.“ in Bremerhaven vom 16. Februar: Das Schülerkonzert der Allmersschule zu Geestemünde, das Mittwoch abend in Kruses Volksgarten stattgefunden hat, war stark besucht. Diesmal hatten sich der Schülerchor und sein arbeitsfreudiger Leiter, Herr Stehr, noch erheblichere Aufgaben gestellt, nämlich die Aufführung von „Deutschland zur See“ von Manns, eine historische Liederkomposition mit verbindender Deklamation und Orchesterbegleitung. Das Werk an sich ist hervorragend geeignet zur Begeisterung der Jugend für die nationalen Güter, insbesondere die deutsche Flotte. Es schildert in jeweilig jubelnden oder trauernden Tönen den Auf- und Niedergang deutscher Seebestrebungen bis zur heutigen Zeit und klingt kräftig im Flottenlied und „Deutschland über alles“ aus. Die Tonschöpfung birgt aber auch in den Teilen der eigenen Textbearbeitung viele Schwierigkeiten, Dissonanzen und größte Sicherheit erfordernde Uebergänge, die einem geübten Männerchor zu schaffen machen müssen, und die das Manns'sche Werk, dessen Aufführung ohne Unterbrechung reichlich ¾ Stunde in Anspruch nimmt, eigentlich als für einen Schülerchor zu schwierig erscheinen lassen. Um so mehr mußte man bewundern, wie sicher und geläufig sich der Schülerchor damit abfand. Der jugendliche Deklamator übermittelte den begleitenden Text in brillanter Weise und hatte Teil an dem lauten Beifall, mit dem man solch' seltene Leistungen im Schülergesang lohnte.

* **Ortsturnlehrerverein Oldenburg.** Seit einigen Jahren besteht hier eine Vereinigung von Turnunterricht erteilenden Lehrern und Lehrerinnen zum Zwecke der Förderung des Schulturnens. Außer zwei Schulen sind sämtliche Anstalten unserer Stadt in dem Verein vertreten, der sich als Zweigverein dem deutschen Turnlehrerverein angeschlossen hat. Vorgestern abend wurde die Jahresversammlung bei Eilers am Wall abgehalten. Im verflossenen Jahre haben 5 Konferenzen mit Vorführung von Klassen und darauf folgenden Besprechungen stattgefunden, außerdem waren im Sommer mehrere Spielstunden angesetzt zur Erlernung des Schlagballspieles. Zwei Fachschriften in vier Exemplaren befinden sich unter den Mitgliedern in Umlauf. Zwei größere Veranstaltungen, der 3. Kunsterziehungstag in Hamburg und die Versammlung des Nordwestdeutschen Turnlehrervereins in Celle wurden von Mitgliedern besucht. Die hierüber erstatteten Berichte führten zu lebhaftem Meinungsaustausch. — In diesem Jahre sollen 10 Konferenzen mit Klassen der vertretenen Schulen abgehalten werden, ferner wird zwischen Ostern und Pfingsten ein Spielkursus, an dem Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen können, stattfinden. Dieser Kursus wird die meisten für die Jugend und das reifere Alter in Betracht kommenden Bewegungsspiele umfassen und hoffentlich im Interesse der guten Sache lebhafte Beteiligung finden. Im nächsten Winter sind besondere Zusammenkünfte mit Vorträgen und Besprechung turnerischer Angelegenheiten, soweit sie das Schulturnen berühren, vorgesehen. In den Vorstand wurden wiedergewählt Herr Seminarlehrer Böning als Vorsitzender, Lehrerin Frl. Penshorn als Kassenführerin und Herr Turnlehrer Braungardt als Schriftführer.

* **Aus dem Landtage.** Es wird uns geschrieben: Unsere Anregung betr. die stenographischen Berichte des Landtages hat insofern ziemlich schnell Erfolg gehabt, als, wie wir hören, die erste Verteilung der stenographischen Berichte über die Verhandlungen des Landtages geschehen ist. So dankbar diese Wandlung zum Bessern auch anerkannt werden muß, möchten wir doch noch einen Uebelstand vorbringen, dessen Beseitigung gewiß ebenso dankbar begrüßt werden würde. — Die Landtagsvorlagen werden den Behörden mitgeteilt, wie wir hören. Natürlich hat eine solche Mitteilung für diese Behörden die große Bedeutung, daß sie bei der Regierung oder beim Landtag Stellung nehmen können, wenn sie ihre Interessen irgendwie durch solche Vorlagen beeinträchtigt glauben. Diese Möglichkeit wird ihnen aber genommen, wenn die Vorlagen erst versandt werden, wenn der Landtag schon darüber entschieden hat. Das kommt nicht selten vor. Wir sehen gar keinen Grund, warum die in Frage kommenden Behörden die Vorlagen nicht gleichzeitig mit den Abgeordneten erhalten sollen, und meinen, das könnte man wohl tun. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um dem Uebelstand abzuhelfen.

* **Für Hengsthalter.** Freitag, den 9. März, 3½ Uhr nachmittags findet im „Neuen Hause“ eine ordentliche Generalversammlung der Versicherungs-Genossenschaft für Zuchthengste im Herzogtum Oldenburg statt. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig.

* **Im Verein ehem. 19. Dragoner** wurden als Fahnenträger die Mitglieder Grahl und Büsing wiedergewählt. Als Fahnenbegleiter wurden vier Veteranen und zwar W. Weber und M. Habben, O. Galts und A. Lackmann bestimmt. Die Aufnahmekommission wurde in ihrer bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt, und der Landwirt Silbereis neu hinzugewählt. Als Ordenskissenträger wurde der Kriegsveteran Rudolf Arndt wiederum bestätigt. — Die aus der Weihnachtsverlosung übriggebliebenen Gewinne wurden in der Versammlung verkauft und erbrachten einen Barbetrag von über 20 *M*. Sodann wurde mitgeteilt, daß einige Mitglieder vom Offiziersstande ihren Jahresbeitrag in runden Summen einzusenden pflegten und hierzu ein 5 *M*, 10 *M* oder 20 *M*-Stück benutzten. Den gütigen Spendern wurde der Dank der Versammlung zuteil.

*

kz. **Bürgerfelde**, 24. Febr. Ein nettes Früchtchen. Unter dieser Spitzmarke berichteten wir in vorgestriger Nummer über ein Mädchen, welches in vorgeschrittener Nachtstunde noch in Lokalitäten ohne Begleitung der Eltern angetroffen wurde. Es sei hierzu noch mitgeteilt, daß das Mädchen die katholische Schule besucht. — Wir geben die Mitteilung unter Vorbehalt wieder.

b. **Osternburg**, 25. Febr. Mit Spannung sieht man hier dem Ausgang eines Streites entgegen, der sich zwischen einem hiesigen Fußballklub und einem Wirt entsponnen hat. Der genannte Klub hatte das Lokal des bezeichneten Wirtes vor einiger Zeit als Vereinslokal gewählt. Als Bedingung wurde mündlich vereinbart, daß der Verein eine Wiese des Wirtes unentgeltlich zum Spielen benutzen dürfe, wofür andererseits der Verein sich verpflichten mußte, seine Zusammenkünfte nur im Lokale des Wirtes abzuhalten. In letzter Zeit war die Wiese aber infolge starker Düngung für längere Zeit zum Spielen unbrauchbar geworden, sodaß die Uebungsstunden anderweitig abgehalten werden mußten. Hierunter litt natürlich der Besuch des Lokals seitens der Vereinsmitglieder, infolgedessen Streitigkeiten zwischen Wirt und Verein entstanden. Letzterer sah sich genötigt, ein anderes Vereinslokal zu wählen, und nun fordert der Wirt eine Entschädigung von 15 *M*, bis zu deren Begleichung er die Herausgabe des Vereinsschrankes verweigert. Wie man hört, beabsichtigt der Verein eventl. gerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

* **Osternburg**, 25. Febr. Die an der Schützenhofstraße belegene Besitzung von Frühlings Erben, bestehend aus Wohnhaus mit großem Garten, wurde von dem Zimmermann Johann Frühling für den Preis von 5500 *M* übernommen. Die Summe ist eine außerordentlich niedrige zu nennen; es können z. B. aus dem Garten bequem 3 Bauplätze verkauft werden.

vr. **Apen**, 24. Febr. Nachdem der landwirtschaftliche Klub Apen die Herren Landtagsabgeordneten Feldhus und Lanje gebeten hatte, bezüglich der Abwässerungsfrage der Regierung zu einer Erklärung zu veranlassen, wurde aus dem Ausschuß heraus zu § 65 der Ausgaben, welcher die Regulierung der Jümme und Leda umfaßt, an den Regierungskommissar die Frage gerichtet, wie weit die Arbeiten für die Regulierung der genannten Flüsse gediehen seien, und die Erwartung ausgesprochen, daß dieselben bald beginnen möchten, um die sich wiederholenden Ueberschwemmungen der beiden Wasserläufe in ihrem Abwässerungsgebiet endlich zu beseitigen.

Der Regierungsbevollmächtigte teilte mit, daß die auf Grund eines Staatsvertrages mit Preußen vom Jahre 1903 gebildete Kommission einen Plan für die Regulierung der Leda und Jümme aufgestellt hatte, welcher aber wegen seiner Kostspieligkeit in der Ausführung verworfen worden sei.

Das Ergebnis weiterer kommissarischer Beratungen sei die Aufnahme von Vorarbeiten gewesen, deren Kosten auf 44 000 *M* veranschlagt seien, wovon auf Oldenburg 15 000 *M* entfielen.

Die Vorarbeiten beständen in der Feststellung des Entwässerungsgebietes und der Anfertigung der nötigen Karten.

Die Regulierung sei gedacht durch Anlegung einer Schleuse im Zusammenfluß der Leda und Jümme, Bedeichung der Leda und Begradigung beider Flußläufe.

Von der Anlegung eines Entwässerungskanals durch den Jümmiger Hammerich, der nach der ausnahmslosen Meinung der beteiligten Anlieger der Flußläufe einzig und allein gründliche Abhilfe schaffen könnte, ist also keine Rede. — Im Ueberschwemmungsgebiet sind übrigens dieser Tage an verschiedenen Stellen Regulatoren aufgestellt, die über den Umfang der Ueberschwemmungen genau Auskunft geben werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

8 Uhr-Ladenschluß.

Infolge des folgenden versandten Zirkulars der Kommission für den 8 Uhr-Ladenschluß dürfte es für die Inhaber der Lebensmittelbranche an der Zeit sein, in einer öffentlichen Versammlung hierzu Stellung zu nehmen. Die Verhältnisse haben sich am hiesigen Platze gegen früher durchaus nicht geändert und dieselben Gründe, welche damals gegen einen früheren Geschäftsschluß sprachen, sind auch heute noch maßgebend. Wenn die Geschäftsinhaber anderer Branchen einen früheren Geschäftsschluß wünschen, so mögen sie sich deshalb unter sich verständigen oder einen Magistratsbeschluß herbeiführen. Zu diesem Zwecke aber die Inhaber der Detailgeschäfte der Nahrungsmittelbranche, welche doch wahrlich nicht auf Rosen gebettet sind, zu beunruhigen und diese zu veranlassen, ihnen zuliebe, damit sie täglich einige Pfennige für Beleuchtung sparen, sich einer bestimmt eintretenden Geschäftsschädigung auszusetzen, ist gerade nicht schön. Bei der vor Jahren stattgehabten Sammlung von Unterschriften erklärten sich ca. 240 Herren gegen einen früheren Geschäftsschluß und nach der Mitteilung in einer zu diesem Zwecke in der Markthalle stattgefundenen Versammlung nur ca. 180 Herren für den früheren Geschäftsschluß. **Wenn nicht alles trügt, dürfte das jetzige Resultat dasselbe sein.**

J. E.

Oldenburg, i. Gr., im Februar 1906.

8 Uhr-Ladenschluß.

(Dies Zirkular ist jedem Ladenbesitzer zugesandt.)

In der Reichstagssitzung vom 23. April 1902 nahm der Staatssekretär des Innern, Graf von Posadowsky, Anlaß, sich über den 8 Uhr-Ladenschluß wie folgt zu äußern:

„Nun, meine Herren, heutzutage spricht kein Mensch mehr über den 9 Uhr-Ladenschluß, jeder hat sich daran gewöhnt; die ungeheure Agitation, die dagegen erhoben wurde, ist in nichts zerfallen, und ich hoffe, recht bald werden sich die Interessenten dahin vereinigen, zum 8 Uhr-Ladenschluß überzugehen.“

Die Erwartung, welche hier von einem unserer bedeutendsten Sozialpolitiker ausgesprochen wurde, hat inzwischen in vielen Städten ihre Verwirklichung gefunden.

In allen diesen Städten ist man mit dem 8 Uhr-Ladenschluß durchaus zufrieden; nirgends sind Klagen über Verminderung des Umsatzes erhoben worden.

Daß die Allgemeinheit durch das Schließen um 8 Uhr keinen

Späte Rache.

Von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

12] (Fortsetzung.)

An der Spitze der Kolonne ritten etwa zwanzig ernste Männer mit eisenharten Zügen. Sie waren mit Flinten bewaffnet und in grobe Stoffe gekleidet. Am Fuß der Felswand machten sie Halt und versammelten sich zu einem Kriegsrat. „Die Quellen liegen zur Rechten, meine Brüder,“ sagte ein Mann mit glattem Gesicht und kurz geschorenem, grauem Haupthaar.

„Ja, rechts von der Sierra Blanca — das ist auch der Weg nach dem Rio Grande,“ versetzte ein anderer.

„Fürchtet keinen Mangel!“ rief ein Dritter. „Der Herr ließ einst Wasser aus dem Felsen fließen; er wird seine Auserwählten auch jetzt nicht verlassen.“

„Amen, Amen!“ fiel die ganze Schar ein. Eben wollten sie die Wanderung fortsetzen, als einer der Jüngsten einen Ruf der Ueberraschung ausstieß und nach einer Felsklippe deutete, auf welcher sein scharfes Auge etwas Rotes flattern sah, das sich grell von dem dunkeln Gestein abhob. Wie auf Kommando faßten alle die Zügel ihrer Rosse fester und nahmen die Gewehre von der Schulter. Auch galoppierten von hinten neue Reiterscharen herbei, um den Vortrab zu verstärken. „Die Rothäute!“ schallte es aus aller Munde.

„Es können keine Indianer hier in der Nähe sein,“ sagte der ältere Mann, welcher den Oberbefehl zu haben schien. An den Pawnees sind wir schon vorbeigekommen und andere Stämme gibt es hier nicht, bis wir jenseits der hohen Berge sind.“

„Ich will hinaufsteigen, Bruder Stangerson,“ schlug einer aus der Schar vor, „und nachsehen, was es bedeutet.“

„Ich auch — ich auch,“ riefen mehrere Stimmen.

„Laßt Eure Pferde unten, wir wollen hier auf Euch warten,“ gebot der Alte. Schnell stiegen die jungen Burschen ab, banden ihre Pferde fest und kletterten die steile Anhöhe hinauf, rasch und geräuschlos, mit der Sicherheit und Geschicklichkeit geübter Kundschafter. Die Leute in der Ebene sahen ihre Gestalten, die sich klar gegen den Himmel abhoben, von Fels zu Fels aufwärts steigen. Jetzt hatten sie die Stelle erreicht. Es mußte wohl ein seltsamer Anblick sein, der sich ihnen bot — sie hoben ihre Arme in die Höhe und gaben auch sonst durch allerlei Zeichen die höchste Verwunderung zu erkennen.

Auf der Platte, die den Gipfel des kahlen Hügels krönte, erhob sich ein einziger Felskegel, an diesem lehnte ein Mann mit langem Bart und verwittertem Gesicht; seine tiefen, regelmäßigen Atemzüge zeigten, daß er in festem Schlafe lag. Neben ihm aber, die Aermchen um seinen braunen, sehnigen Hals geschlungen, den goldenen Lockenkopf an seine Brust gebettet, ruhte ein schlummerndes Kind. Die rosigen Lippen der Kleinen waren halb geöffnet, und um ihre lieblichen Züge spielte ein friedliches Lächeln.

Drei Raubvögel, die auf der Felsenspitze über ihnen gesessen hatten, flogen erschreckt auf, als sie der neuen Ankömmlinge ansichtig wurden. Ihr heiseres Geschrei weckte die Schläfer, die verwirrt um sich blickten. Der Mann richtete sich schlaftrunken auf und starrte in die Ebene hinunter, die noch vor kurzem so verödet gewesen war und auf der es jetzt wimmelte von Menschen und Tieren. „Ein Fieberwahn,“ murmelte er, die Hand an die Stirn legend. Das Kind stand neben ihm, hielt sich an seinem Rock fest und sah mit großen, verwunderten Augen umher.

Den Rettern gelang es schnell, die beiden Wanderer zu überzeugen, daß das, was sie sahen, keine Täuschung ihrer Sinne, sondern Wirklichkeit sei. Einer der jungen Leute hob das kleine Mädchen auf seine Schulter, während zwei andere ihrem hageren Gefährten stützend unter die Arme griffen.

„Mein Name ist John Ferrier,“ sagte der Gerettete; „ich und die Kleine hier, wir sind die einzig Ueberlebenden von einundzwanzig Personen. Alle übrigen sind auf dem Wege vom Süden her vor Hunger und Durst verschmachtet.“

„Ist es Ihr Kind?“ fragten die, welche ihn führten.

„Ja, mir gehört es,“ rief er mit entschlossener Miene, „ich habe es gerettet. Von heute an heißt die Kleine Lucy Ferrier und niemand außer mir hat ein Recht an sie. — Wer seid denn aber Ihr?“ fuhr er fort, seine mannhaften, sonnverbrannten Retter neugierig betrachtend, „das sind ja ganz endlose Schwärme, die da herangezogen kommen.“

„Fast zehntausend,“ versetzte einer der jungen Leute. „Wir sind die verfolgten Kinder Gottes, die Auserwählten des Engels Moroni.“

„Von dem habe ich noch nie gehört,“ meinte der Wanderer. „Eine schöne Masse Menschen hat der auserwählt.“

„Scherze nicht über heilige Dinge,“ sagte der andere streng. „Du siehst vor Dir das Volk, welches an die geoffenbarten Schriften glaubt, die auf goldenen Tafeln dem heiligen Josef Smith in Palmyra übergeben wurden. Im Staate Illinois in Nauvoo hatten wir unsern Tempel gegründet. Jetzt sind wir ausgezogen, um vor den gottlosen und gewalttätigen Menschen eine neue Zufluchtsstätte zu suchen, und wenn es auch mitten in der Wüste wäre.“

Die Erwähnung von Nauvoo schien bei John Ferrier eine Erinnerung zu wecken. „O, jetzt verstehe ich,“ rief er, seid Ihr nicht die Mormonen?“

„Jawohl, die Mormonen sind wir,“ riefen alle einstimmig.

„Und wohin geht Ihr?“

„Das wissen wir nicht. Die Hand Gottes führt uns durch unsern Propheten. Wir bringen Euch zu ihm; er muß entscheiden, was mit Euch geschehen soll.“

Sie hatten inzwischen den Fuß des Hügels erreicht, wo die Pilger sie umdrängten — bleiche Frauen mit demütiger Miene, muntere, kräftige Kinder und ernste Männer. Die große Jugend des Mädchens und die völlige Erschöpfung ihres Begleiters entlockte der Menge Ausrufe der Verwunderung und des Mitleids. Von neugierigen Scharen geleitet, schritten die Führer der Geretteten unverweilt vorwärts, bis sie einen Wagen erreichten, der sich durch besondere Größe und prächtige Zierate vor allen anderen auszeichnete. Auch war

Landesbibliothek Oldenburg

Nachteil erleidet, ist ziffernmäßig festgestellt. Die Kommission zur Herbeiführung eines früheren Ladenschlusses in Berlin hat sich in einem Rundschreiben an die Geschäftsinhaber derjenigen Städte gewandt, in denen der 8 Uhr-Ladenschluß eingeführt ist. Von 143 eingegangenen Antworten erklärten sich nur 3 für die Wiederaufhebung des früheren Ladenschlusses. Sonst erklärten alle, daß sie niemals die Aufhebung des 8 Uhr-Ladenschlusses wünschen.

Die Frage: wie hat sich der Ladenschluß bewährt vom Standpunkt der Geschäftsinhaber? wird durchweg mit gut und vorzüglich beantwortet; teilweise wird der 8 Uhr-Ladenschluß mit überschwenglichen Worten gepriesen.

Auch der Einwand, daß wohl größere Geschäfte den 8 Uhr-Ladenschluß gut aushalten könnten, weil hier das Publikum an und für sich früher einkaufe, daß aber mittlere Geschäfte geschädigt würden, ist durch die Erfahrung widerlegt.

Hören wir eine gewiß kompetente Stimme, nämlich den Detaillistenverein in Lübeck, der sich in seinem Jahresbericht von 1901 wie folgt verlauten läßt:

„Nach vielen Sitzungen, zu denen namentlich solche Geschäftsleute hinzugezogen wurden, welche man aus praktischen Gründen eine Ausnahmestellung für die von ihnen geführten Artikel glaubte zusichern zu müssen, kam man zu dem Beschluß, durch Mitglieder unseres Vereins einen Fragebogen verteilen und einholen zu lassen, in welchem der betreffende Kleinhändler sich erklären sollte, ob er für den 8 Uhr-Ladenschluß, am Sonnabend bis 9 Uhr, sei oder nicht.

Das Resultat war ein außerordentlich günstiges. Die Anzahl der besagten Geschäftsleute ist 1316, hiervon stimmten für den 8 Uhr-Ladenschluß 850, dagegen 221, in der Stadt stimmten 593 für und 194 gegen, in den Vorstädten 257 für und nur 27 gegen den 8 Uhr-Ladenschluß.

Durch den überwiegend hohen Prozentsatz der dem 8 Uhr-Ladenschluß zustimmenden Geschäftsleute gerade aus den Vorstädten ist schlagend bewiesen, daß die Befürchtung, durch einen früheren Ladenschluß würden manche kleine Geschäftsleute geschädigt, nicht zutreffend ist!

Als der auf Grund der obigen Ziffern schon eingeführte 8 Uhr-Ladenschluß wegen eines vorgekommenen Formfehlers vom Lübecker Senat wieder aufgehoben wurde, fiel das Ergebnis bei der erforderlichen zweiten Abstimmung noch günstiger aus, denn jetzt erklärten sich 1165 Geschäftsinhaber für die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses. Wenn man sagt: Der 8 Uhr-Ladenschluß ist für den nicht angebracht, der Arbeiterkundschaft hat, so vergißt man, daß der Arbeiter vielfach um 6 Uhr frei hat und daß am Haupttag, am Sonnabend, der 9 Uhr-Ladenschluß beibehalten werden soll.

Ein materieller Nachteil tritt durch den 8 Uhr-Ladenschluß nicht ein, denn der Konsum wird nicht vermindert, sondern nur in einer andern Zeit befriedigt. Jedenfalls stehen die Kosten und die Unbequemlichkeiten, welche durch das Offenhalten der einen Stunde von 8—9 Uhr verursacht werden, in keinem Verhältnis zu dem Nutzen.

Von dieser Erkenntnis ausgehend, haben sich schon viele Ladeninhaber unserer Stadt zusammengefunden, um die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses — mit Ausnahme der Sonnabende und der gesetzlichen Ausnahmetage — durch eine Eingabe an den Magistrat zu erreichen.

Auf Wunsch der Interessenten hat das unterzeichnete Komitee die weitere Förderung der Angelegenheit in die Hand genommen.

Den 8 Uhr-Ladenschluß haben schon Hunderttausende von Berufsgenossen, von Geschäftsinhabern für durchführbar erklärt und ihn eingeführt; die Regierung wie unsere ersten Sozialpolitiker treten dafür ein, und hoffentlich verhelfen auch Sie uns dazu, daß wir mit einer überwältigenden Mehrheit vor den Magistrat hintreten können.

Zur Einholung Ihrer werten Unterschrift wird in den nächsten Tagen ein Herr mit der Liste bei Ihnen vorsprechen.

Hochachtungsvoll

Die Kommission für den 8 Uhr-Ladenschluß.

Bamberger & Theophil. G. Brandes. L. Fasch.
B. Fortmann & Co. A. G. Gehrels & Sohn. S. Hahlo, Hofl.
Aug. Klostermann. Fr. Lehmann. Aug. Ernst Menke.
Aug. Pöker, Hofl. P. F. Ritter. Carl Schäffer.
Hermann Wallheimer.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858. Bezirk Oldenburg.

8 Uhr-Ladenschluß.

Mein lieber Beamter, Sie haben sich bis auf die Knochen blamiert. Wenn ich Ihre Adresse wüßte, ich würde Ihnen sofort die Berechtigung über Beurteilung von Sozialpolitik absprechen, trotzdem Sie es verwirkt haben, Tinte und Papier an Ihnen zu verschwenden. Es ist ja ein Glück, daß nicht alle Ihre Kollegen so hirnverbrannte Ansichten haben. Meinen Sie vielleicht, daß die Oldenburger Geschäftsleute einem Ruin entgegen sehen, wenn Sie wirklich Ihre Einkäufe in Bremen machen? — Sie sehen ja, daß die Ironie unserer Merkurväter soweit geht, Ihnen das Reisegeld zu vergüten. Ich gebe Ihnen nur den guten Rat: „Bleiben Sie im Lande und . . .“

Wenn sich die Mitglieder des Handels- und Gewerbevereins wieder einmal gegen den 8 Uhr-Ladenschluß ausgesprochen haben, so ist mir dies nichts Neues. Schrieb doch der genannte Verein vor zirka Jahresfrist schon einmal „Für Oldenburg ist die Zeit noch nicht gekommen.“ Na, dann wird sie kommen, wenn es Gesetz geworden ist. Ich hoffe allerdings früher, damit unserem lieben Oldenburg nicht der Stempel einer berühmten Nachzügler-Feuerwehr aufgedrückt wird.

Wer möchte sich nicht einige Stunden der allabendlichen Erholung gönnen, wenn er dadurch keine Einbuße an seinem Verdienst erleidet? Und die erleidet er durch den 8 Uhr-Ladenschluß sicherlich nicht. Eher leidet er durch die Basare, Warenhäuser und Versandgeschäfte. Das sind die Feinde, die dem Kleinhändler das Messer an den Hals setzen und ihn ruinieren, und dagegen soll und muß er geschlossen kämpfen, aber nicht gegen sich selbst. Wäre mit einem früheren Ladenschluß eine Mindereinnahme verknüpft, wahrlich, dann würden die großen Warenhäuser nicht so für einen früheren Ladenschluß plädieren, oder, tun sie es vielleicht nur aus Reklame? Die verschenken ganz gewiß nichts und wissen ganz genau, daß ihre Angestellten mehr leisten, wenn sie abends zur rechten Zeit ins Bett, oder sagen wir, nach Hause geschickt werden. Wenn mir auch nun gleich eingewandt wird, daß die jungen Leute dann doch nicht nach Hause gehen respektiv dort bleiben, sondern lieber ihre Erholung in der tabakdurchduftete Atmosphäre der Kneipe suchen, so muß man auch nicht gleich alle über einen Kamm scheren. Für solche Leute habe ich nur den einen Trost: „Herr, vergib Ihnen, die Leute wissen nicht, was sie tun.“

Jedenfalls bedarf der Prinzipal Zeit zur Erholung von der Last des Berufs, auch Zeit, sich am Quickborn des Familienlebens ergötzen zu können. Der Angestellte, der ja größtenteils nicht in der Lage ist, sich einen eigenen Herd zu gründen, auch er bedarf der Ruhe. Zumal die jüngeren Leute, die sich noch im Entwicklungsstadium befinden und außer der Zeit für Erholung und Ruhe auch noch Zeit haben müssen, an sich selbst zu denken und ihre Interessen auch außerhalb ihres engeren Geschäftskreises zu vertreten, woran sie jetzt vielfach garnicht denken können. Gerade den jüngeren Leuten muß Gelegenheit geboten werden, an ihrem Geiste zu arbeiten, wenn sie einst als würdige Vertreter des wahrlich nicht auf Rosen gebetteten Detaillistenstandes durchs Leben wandern sollen.

Mögen sich doch die beteiligten Kreise aufraffen, um eine Durchführung des 8 Uhr-Ladenschlusses zu ermöglichen. Ist er erst unter Dach und Fach, dann wird sich unser kaufendes Publikum schon daran gewöhnen, und hat es erst dies, so wird es den frühen Ladenschluß auch gar nicht mehr als Unbequemlichkeit empfinden.

Ergo, warum solange zögern?

B. U.

An die verehrliche General-Intendanz.

Viele Abonnenten wünschen die Aufführung der herrlichen Operette „Der Zigeunerbaron“ am 14. März.

Ein auswärtiger Abonnent.

Wie ein Vorschlag zur Steuerreform sein könnte.

1. Jedes volljährige Staatsmitglied muß jährlich eine Personalsteuer mit einer Mark entrichten, sowohl an den Staat, als an die Gemeinde, in der es wohnt. Jährlich also 2 *M*.

2. Zu einer Vermögenssteuer sind diejenigen einzuschätzen, deren Vermögen über 10 000 *M* beträgt.

3. Zur Einkommensteuer sind diejenigen einzuschätzen, deren Einkommen jährlich die Summe von 700 *M* übersteigt.

4. Die Grund- und Gebäudesteuer bleibt bestehen und wird bei der Einschätzung des „Vermögens“ berücksichtigt und in Abzug gebracht durch Kapitalisierung des jährlichen Betrages, 25fach bei einem Grund- und Gebäudeschätzungswert über 10 000 *M*, auch bei der Einkommensteuer die Summe als Schuld.

Tarif betr. Vermögenssteuer:

10 000 *M*	bis	30 000 *M*	à	1000 *M*		30 ₰
30 000 *M*	bis	100 000 *M*	à	1000 *M*		40 ₰
100 000 *M*	bis	150 000 *M*	à	1000 *M*		50 ₰
150 000 *M*	bis	200 000 *M*	à	1000 *M*		60 ₰
200 000 *M*	bis	300 000 *M*	à	1000 *M*		70 ₰
300 000 *M*	bis	400 000 *M*	à	1000 *M*		80 ₰
400 000 *M*	bis	500 000 *M*	à	1000 *M*		90 ₰

und für jede ferneren 1000 *M* 1 *M*.

ff.

Seeamt Brake.

X. Brake, 22. Febr.

Vorsitzender Amtsrichter Nickles, Beisitzer Kapitän Gathemann und Kapitän Kirchhoff aus Oldenburg, Navigationsschullehrer Dr. Möller-Elsfleth und Kapitän Ulfers-Varel, Reichskommissar Kapitän z. S. z. D. Broeker aus Oldenburg.

Verhandelt wurden zwei Fälle. Die Norderneyer Schaluppe „Viktoria“, Schiffer Eilers, war am 10. November v. J. mit einer Ladung Mehl u. Eisig in Fässern, bestimmt für Wangerooge, Spiekerooge und Norddeich, von Bremen abgegangen. Am Abend des 11. November segelte der Schiffer die blaue Balje ein, das Schiff lag bei S.-Wind über Steuerbordbug beim Winde. Bald nachdem man die Anseglungstonne passiert hatte, stieß das Schiff mitten im Fahrwasser auf einen unter Wasser befindlichen harten Gegenstand heftig auf. Als gleich darauf gehalst werden sollte, versagte das Schiff die Wendung. Der Schiffer ließ Anker fallen, das Schiff wurde jedoch von der Flut auf Grund getrieben, man peilte die Pumpen und fand 2' Wasser im Schiff. Trotz Pumpens stieg das Wasser so rapide, daß das Schiff, das immer höher hinaufgetrieben wurde, zu kentern drohte. Der Schiffer und sein Bestmann begaben sich ins Boot und erreichten nach zweistündiger harter Arbeit das Dorf Wangerooge. Nach Aussage des als Zeuge erschienenen Strandvogts von Wangerooge hat sich die dortige Rettungsmannschaft am folgenden Tage zweimal nach der „Viktoria“ hinausbegeben, der Anker ist an Deck gesetzt, in der Erwartung, die Brandung würde das Schiff höher hinauftreiben. Am folgenden Tage aber war das Schiff verschwunden, nach einigen Tagen wurde es kieloben gefunden zwischen Spiekeroog und Langeoog. Nach Aussage des ebenfalls als Zeuge anwesenden Strandvogts von Neuharlingersiel hat sich im Boden des Schiffes ein großes Loch befunden. Ein Teil der Ladung ist jetzt noch geborgen worden. Nach einer Mitteilung des Lotsenkommandeurs von Wilhelmshaven ist am 18. November die blaue Balje in der Nähe der Anseglungstonne nach Wracks untersucht worden, jedoch keine Spur eines solchen gefunden. Der Reichskommissar sieht die Ursache des Unfalls in dem Aufstoßen auf einen harten Gegenstand und hält das Verlassen des Schiffes gerechtfertigt. Zu wünschen sei, daß die Eingänge in die Wattfahrwasser hin und wieder auf Wracks untersucht würden. Nicht in der Ordnung sei es, daß in diesem Falle keine Verklarung abgelegt, nicht zulässig sei es, daß der Schiffer Eilers das Schiff geführt habe, ohne ein Befähigungszeugnis zu besitzen.

Der Spruch des Seeamts lautet: Die Norderneyer Schaluppe „Viktoria“ ist am 11. November v. J. bei der Einfahrt in die blaue Balje infolge Aufstoßens auf einen harten Gegenstand leck geworden, voll Wasser gelaufen und manöverierunfähig geworden, so daß sie verlassen werden mußte. Welcher Art der harte Gegenstand gewesen ist, hat sich nicht feststellen lassen. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden, die nach dem Unfall getroffenen Maßregeln entsprechen den Umständen. Es entspricht nicht den gesetzlichen Vorschriften, daß der Schiffer Eilers die Küstenfahrt betrieb, ohne im Besitz eines Befähigungszeugnisses dafür zu sein.

Der zweite Fall betraf den Zusammenstoß des Nordenhamer Fischdampfers „Brandenburg“, Schiffer Buß, mit dem dänischen Dampfer „Hengest“. Brandenburg befand sich in der Nacht zum 1. Febr. d. Js. auf der Heimreise in der Nähe des Feuerschiffes „Weser“. Das Wetter war klar und schön, der Steuermann hatte die Wache. Um 2.35 Uhr sichtete man an der B.-B.-Seite etwas vorlicher als Dwars die beiden Topplichter und das grüne Licht eines Dampfers. Als der Dampfer seinen Kurs nicht änderte, gab man auf der Brandenburg einen langen Ton mit der Pfeife, dieses wurde nicht beachtet, nach weiteren acht Minuten, als die Kollision nicht mehr zu vermeiden war, wurde ein kurzer Ton gegeben und das Ruder hart rechts gelegt. Mit dem Steven fuhr der fremde Dampfer — man hat erst später erfahren, daß es der von Libau nach Antwerpen bestimmte Dampfer Hengest war — an der B.-B.-Seite, etwa 5 Meter vom Heck entfernt, soweit in den Fischdampfer hinein, daß dessen Kajüte sofort voll Wasser lief. Branden-

---

er mit sechs Pferden bespannt, während die anderen nur zwei oder höchstens vier hatten. Auf dem Wagen saß ein Mann von etwa dreißig Jahren, mit gewaltigem Haupt und entschlossenem Blick — der Führer des Volkes. Er las in einem Buch mit braunem Einband, das er bei dem Herannahen der Menge beiseite legte, um dem Bericht über das Ereignis ein aufmerksames Ohr zu leihen. Dann wandte er sich in feierlichem Ton an die beiden Wanderer.

„Wenn wir Euch mit uns nehmen sollen,“ sagte er, „so müßt Ihr auch unsern Glauben bekennen. Wir dulden keine Wölfe in unserer Herde. Weit besser, Eure Gebeine bleichen hier in der Wüste, als daß Ihr wie räudige Schafe die Ansteckung in die ganze Herde traget. Wollt Ihr unter dieser Bedingung mit uns ziehen?“

„Ich ziehe mit, unter jeder Bedingung, die Ihr stellt,“ rief Ferrier mit solchem Eifer, daß die Aeltesten ein Lächeln nicht unterdrücken konnten. Der Anführer allein bewahrte sein ernstes, feierliches Wesen.

„Nimm ihn mit, Bruder Stangerson,“ befahl er, „gib ihm Speise und Trank, dem Kinde auch. Es soll Deine Aufgabe sein, ihn in unserer heiligen Lehre zu unterweisen. — Doch jetzt haben wir lange genug gezögert. Vorwärts. Auf nach Zion!“

„Auf, auf nach Zion!“ riefen die Mormonen im Chor, und der Ruf pflanzte sich in der langen Karawane von Mund zu Munde fort, bis nur noch ein dumpfes Gemurmel aus der Ferne herüberklang. Die Peitschen knallten, die Räder der großen Fuhrwerke setzten sich in Bewegung und bald zog die ungeheure Schar wieder des Weges dahin. Der Aelteste, der die Sorge für die beiden Verirrten übernommen hatte, führte sie zu seinem Wagen, wo ihrer schon eine Mahlzeit wartete.

„Ihr dürft hier bleiben,“ sagte er. „In wenigen Tagen werdet Ihr Euch von Euren Anstrengungen erholt haben. Vergeßt aber nicht, daß Ihr Euch von jetzt an zu den Bekennern unseres Glaubens zählt. Brigham Young hat es gesagt und aus ihm hat die Stimme Josef Smiths geredet, welche die Stimme Gottes ist.“

Zweites Kapitel.

Die Blume von Utah.

Dies ist nicht der Ort, um die Drangsale und Beschwerden zu schildern, welche die ausgewanderten Mormonen zu erdulden hatten, bevor sie ihren neuen Zufluchtshafen erreichten. Von den Ufern des Mississippi waren sie nach den westlichen Abhängen des Felsengebirges gezogen, und hatten dabei eine Ausdauer und Zähigkeit bewiesen, die einzig in der Geschichte dasteht. Gegen reißende Tiere und feindliche Wilde, gegen allerlei Mühsal, Krankheit, Hunger, Durst und jedes Hindernis, das die Elemente ihnen in den Weg legten, hatten sie siegreich gestritten, obwohl unter den Schrecknissen der langen Wanderung auch dem Mutigsten bange ums Herz geworden sein mochte. Als endlich das weite Tal von Utah im Sonnenschein zu ihren Füßen ausgebreitet lag, und sie aus dem Munde des Führers vernahmen, daß es das Land der Verheißung sei, der jungfräuliche Boden, welcher ihnen auf ewige Zeiten zu eigen gehören solle, da gab es wohl keinen unter der großen Schar, der nicht freudig auf die Knie gesunken wäre, um ein Dankgebet für seine Rettung emporzusenden.

Brigham Young zeigte bald in der Verwaltung der Ländereien ebensoviel Geschick, als er bei der Führung des Volkes bewiesen. Er ließ Vermessungen vornehmen und Pläne entwerfen, auf welchen die künftige Stadt verzeichnet war. Ringsumher wurde Ackerland abgesteckt und jedem, ohne Rücksicht auf Rang und Stand, zugeteilt. Der Arbeiter erhielt Beschäftigung in seinem Handwerk, der Handelsmann in seinem Gewerbe. In der Stadt entstanden wie durch Zauberschlag Straßen und Plätze; auf dem Lande wurden Bäume gefällt, Wiesen entwässert, eingezäunt und bepflanzt, so daß schon im nächsten Sommer der goldene Weizen auf den Feldern wogte. Alles gedieh in der wunderbaren Ansiedlung. Mitten in der Stadt wurde der große Tempel erbaut, welcher einen immer erstaunlicheren Umfang annahm. Vom ersten Morgengrauen bis zur sinkenden Dämmerung waren dort Hammer und Säge unermüdlich beschäftigt, denn es galt ja, ein Denkmal zu errichten zu Ehren dessen, der sie durch alle Gefahren sicher geleitet hatte.

John Ferrier und seine kleine Schicksalsgefährtin, die er an Kindesstatt angenommen, hatten die Mormonen bis ans Ende ihrer Pilgerfahrt begleitet. Die kleine Lucy war unterweges keinen allzugroßen Fährlichkeiten ausgesetzt gewesen. Sie durfte den Zug in dem Wagen des Aeltesten Stangerson mitmachen, in welchem sich außer ihr noch die drei Frauen des Mormonen befanden und sein Sohn, ein eigenwilliges, zwölfjähriges Bürschchen. Mit leichtem Kindersinn hatte sie sich schnell von dem Kummer erholt, den ihr der Mutter Tod bereitet. Sie wurde der Liebling der Frauen und gewöhnte sich bald an das neue Leben unter dem beweglichen Leinwandzelt. Auch Ferrier erholte sich nach kurzer Zeit von den ausgestandenen Beschwerden; er wußte sich als erfahrener Führer und unermüdlicher Jäger seinen neuen Gefährten nützlich zu machen und ihre Achtung zu erwerben. Als man das Ziel der Wanderung endlich erreicht hatte, wurde ihm ein ebenso großes und fruchtbares Ackerland zugewiesen wie allen übrigen Ansiedlern. Außer Brigham Young selbst erhielten nur die vier Hauptältesten Stangerson, Kemball, Johnston und Drebber ansehnlichere Besitztümer.

Auf dem ihm zugefallenen Strich Landes baute sich John Ferrier ein festes Blockhaus, das er im Laufe der Jahre vergrößerte, bis es ein geräumiger Landsitz wurde. Er war eine durchaus praktische Natur, geschickt zu jedem Handgriff, klug und besonnen in allem, was er unternahm. Eine eiserne Gesundheit setzte ihn in den Stand, von früh bis spät tätig zu sein beim Anbau seines Grund und Bodens. Dieser angestrengte Fleiß brachte ihm reichliche Früchte und sein Hab und Gut mehrte sich zusehends.

Nach Ablauf von drei Jahren besaß er mehr als seine Nachbarn, nach sechs Jahren war er wohlhabend, nach neun Jahren reich, und als zwölf Jahre um waren, gab es in der ganzen Stadt am Salzsee kaum ein Dutzend Leute, die sich mit ihm vergleichen konnten. Von dem großen Binnensee bis zu dem Wahsatch-Gebirge kannte und schätzte man John Ferriers Namen allgemein.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

burg klappte längsseit des Dänen. Alle Rufe von Seiten des Brandenburg, ebenso die Notsignale blieben ganz unbeachtet von dem fremden Dampfer, der rund um den Fischdampfer herumfuhr und dann liegen blieb. Auf dem Fischdampfer war das hintere Kollisionsschott dicht geblieben. Nach zwei Stunden versuchte man die Fahrt fortzusetzen, unter Begleitung eines Schleppers erreichte man Nordenham und legte von hier am folgenden Tage nach Seebecks Dock in Geestemünde. Die vorliegende Verklarung des Hengest gibt über den Unfall keine Aufklärung, nur wird behauptet, daß von dem Fischdampfer keine Rufe und Signale erfolgt seien. Der Reichskommissar führt aus, daß der Zusammenstoß durch den Dampfer Hengest verursacht, auf dem keine Aufmerksamkeit geherrscht haben müsse, und der auch nach dem Zusammenstoße nicht den internationalen Vorschriften entsprechend gehandelt habe.

Der Spruch des Seeamts lautet: Der Bremer Fischdampfer „Brandenburg" ist am 1. Febr. 1906 gegen 2 Uhr morgens in der Nähe des Außenfeuerschiffes „Weser" mit dem dänischen Dampfer „Hengest" in Kollision geraten und schwer beschädigt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der dänische Dampfer nicht den internationalen Vorschriften entsprechend dem an seiner Steuerbordseite befindlichen Fischdampfer ausgewichen ist, trotzdem dieser ihn durch einen langen Ton besonders aufmerksam machte. Die Führung des Dampfers Brandenburg trifft kein Verschulden. Bei den nach dem Zusammenstoße erfolgten Maßnahmen sind seitens des dänischen Dampfers ferner die internationalen Vorschriften nicht genügend beachtet, indem er weder Namen noch Heimatshafen austauschte, sowie es unterließ, seine Hilfe anzubieten, sondern lediglich in der Nähe blieb. Das Verhalten des Dampfers „Brandenburg" nach dem Zusammenstoß entsprach den Umständen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Veitstanz—Chorea.

Es ist dies ein krankhafter Zustand, welcher gewöhnlich bei Kindern, speziell Mädchen vorkommt.

Solche Kinder sind in fortwährender Unruhe, mit unwillkürlichen Bewegungen der Glieder, meistens der Hände und des Unterarmes, indem die Hände und Finger ein- und auswärts gedreht und gebogen werden.

Der Kopf wird hin und her gedreht, das Gesicht verzieht sich, und die Zunge bewegt sich, wenn herausgestreckt, unregelmäßig. Es ist dies eine Nervenkrankheit, welche sehr schlimme Folgen haben kann, wenn nicht rechtzeitig das richtige Mittel angewandt wird.

Ein Mittel, welches von unbestrittenem Erfolg ist, ist Dr. Rays Nervol, wodurch immer Heilung zu erwarten ist, und wie dies Margaretha Müller Witwe in Steinsfurth bei Sinsheim in Baden am 9. November 1905 schreibt: „Meine Tochter litt drei Jahre an Veitstanz und war, ehe sie Dr. Rays Nervol nahm, so schwach, daß niemand glaubte, sie je wieder gesund zu sehen. Sie hat fünf Flaschen Nervol eingenommen und ist vollständig von ihrem Leiden befreit. Ich habe absichtlich so lange mit meinem Bericht gewartet, da viele Leute sagten, das Leiden würde wieder zurückkommen, was aber, Gott sei Dank, nicht geschehen ist. Sie kann jetzt gut arbeiten, hat ausgezeichneten Appetit und wiegt mit ihren 14½ Jahren 94 Pfund. Mit einem Wort, sie ist vollständig geheilt."

(Bestandteile: Kalifort. Haferextrakt 50, Fenchel 20, Anis 20, Pomeranzen 20, Baldrianextrakt 20, Glyzerin 30, Zucker 30, Bromkalium, Bromnatrium, Bromammonium je 10.)

Zu beziehen von den Apotheken oder von: **Schloß-Apotheke, Hannover, Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Zum Andenken an die Silber-Hochzeit

unseres allverehrten Kaiser-Paares soll jeder Leser ein farbenprächtiges großes Kunstgedenkblatt erhalten. Die Versendung erfolgt durch das bekannte Welt-Versandhaus S. Schröder, Berlin S. 59, und wird auf die in dieser Nummer befindliche diesbezügliche Bekanntmachung hiermit besonders hingewiesen.

Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Tilit ist das feinste Mundwasser!

Ein **vor dem Heiligengeistthor** belegenes, fast neues

Zweifamilien-Wohnhaus

mit **Garten**, sowie mehrere daselbst belegene schöne

Bauplätze

habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.
Fernsprecher 238.

Wohnungen.

Habe noch zum 1. Mai d. J. zu vermieten:

1. eine geräum. schöne **Oberwohnung** mit Gartenland in der Nähe der Stadt (250 M),
2. eine kleine **Oberwohnung** hiers. (135 M),
3. eine kleine **Unterwohnung** hiers. (110 M),
4. eine kleine **Oberwohnung** an der Ofener Chaussee (125 M).

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.
Fernsprecher 238.

Ein an bester Lage auf dem Lande im **Amt Oldenburg** belegenes nachweisbar gutgehendes

Kolonial- u. Manufaktur-warengeschäft

steht mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting,
Fernsprecher 238.

In der Stadt Oldenburg habe ich eine angenehm belegene

Besitzung,

bestehend aus einem **Wohnhause** und geräumiger **Stallung**, zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich besonders für einen Viehhändler, oder auch zu einem Milchgeschäft. — Gepachtete Weiden können mit übernommen werden.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.
Fernsprecher 238.

Zu verkaufen.

Ein Hausgrundstück

mit **guitgehender Bäckerei u. 2 Läden** an **erster Lage** habe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Delmenhorst. **Martin Tönjes,**
Rechnungssteller.

Verkauf eines Wohnhauses zum Abbruch.

Lehmden. Wegen Neubaues soll das Wohnhaus

Lehmderkrug

am **Freitag, 2. März, nachm. 4 Uhr,** an Ort und Stelle **zum Abbruch verkauft** werden.

Das Gebäude ist **18 Mtr.** lang und **10½ Mtr.** breit und eignet sich vorzüglich zum Umbau als Wohnhaus oder Bergscheune, da die Materialien noch sehr guter Beschaffenheit sind, namentlich ist ein Teil der inneren Einrichtung noch fast neu.

Abbruchstermin am 1. Mai 1906.

J. Degen, Aukt.

3 bis 4 Fuder **gespaltenes**

Buchenholz

zu kaufen gesucht.

Theod. Roop, Ziegelhofstr. 3.

Oldenburg. Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Dienstag, den 27. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr,
in der **Zentralhalle** (Inh. H. Harms) an der Nadorsterstr. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 hübsche Zimmer-Einrichtung, bestehend aus: 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 6 Stühlen, 1 Tür. Kleiderschrank,
ferner: 1 Bettstelle mit Bett, 1 Bettstelle, Badeeinrichtung, Ofenvorsatz und sonstige Gegenstände.
Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Holz-Verkäufe in den Staatsforsten.

Oberförsterei Delmenhorst
Es sollen verkauft werden:

I. Dienstag, den 6. März d. J.,
in Ww. **Köjels Gasthaus** zu **Hatten,** vormittags 11 Uhr
mit dem Brennholz beginnend:
a. **Forstort Sirenge** (Nr. 501—582):
62,20 fm Kiefern, Balken, Sparren und Latten,
12,80 fm Kiefern, Derbbrennholz;
b. **Forstort Hornmoor** (Nr. 288—293):
7,86 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten,
34,22 fm Kiefern, Derbbrennholz,
13,90 fm Eichen, Pfahl- u. Grubenholz,
7,00 fm Eichen, Derbbrennholz;
c. **Forstort Horn** (Nr. 294—400):
9,21 fm Lärchen, Balken, Sparren und Latten,
45,54 fm Kiefern, Balken, Sparren und Latten,
22,69 fm Kiefern, Derbbrennholz.
Nähere Auskunft über Hiebsorte 2c. erteilt Forstassessor Barnstedt II in Kirchhatten.

II. Donnerstag, d. 8. März d. J.,
im Forstorte **Dingsteder Gehäge:**
54,47 fm Eichen, Bau-, Werk- und Pfahlholz,
6,12 fm Buchen, Nutzblöcke,
25,96 fm Fichten, Sparren und Latten,
17,83 fm Lärchen, Sparren und Latten,
57,86 fm Eichen- und Buchen-Derbbrennholz,
27,00 fm Buchen, Reisig.
Käufer versammeln sich morgens 11 Uhr bei Nr. 1 der Eichen auf der Eichenabtriebsfläche in Abteilung 26d des Dingsteder Gehäges.
Hasbruch, 23. Febr. 1906.
Oberförsterei Delmenhorst.
Schwertzel, Oberförster.

Immobilverkauf zu Tungeln.

Der Hausm. **Herm. Martens** in **Achternholt** beabsichtigt seine in den Tungeler Bröken belegenen

2 Placken,

groß zusammen ca. 1,50 ha, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.
2. Verkaufstermin findet am

Mittwoch, den 28. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Pörtners Wirtshause** in **Tungeln** statt, wozu Käufer einladet
W. Glosstein, Aukt.

Diebessichere
Kassetten.
Größtes Lager am Platze. Billigste Preise. **W. M. Busse,**
Geldschrankfabrik, Mottenstr. 8-9.

Schweine-Verkauf in Huntlosen.

Wildeshausen. Der Viehhändler **Aug. Schwarting** hies. läßt am

Mittwoch, den 28. Februar d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
bei F. Schmidt's Wirtshause in Huntlosen:
10 bis 12 hochtragende Sauen
und
20 St. Futterschweine u. Ferkel
öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. **C. Wehrkamp,** Aukt.

Holz-Verkauf in den Staatsforsten. Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

Freitag, den 9. März,
in Belte's Sommerfrische am Hasbruch, nachmittags 2 Uhr mit dem Brennholze beginnend:

Revier Hasbruch.

a) **Forstort Gruppenbührener-Seite** etwa 300 St. auf 1,80 m Länge abgesägte Eichen-Pfähle in 11 Haufen, Nr. 946 bis 954.
25 fm Hainbuchen-Derbbrennholz. } Nr. 955 bis
13 „ Eichen-desgl. } 980.
1 „ Eichen-desgl.
39 „ Hainbuchen-Reisig, Nr. 981 bis 999.

b) **Forstort Segte.**
69,06 fm Eichen, geringes Bauholz, Werk-, Pfahl- und Grubenholz, Nr. 1000 bis 1112.
30,00 fm desgl., Derbbrennholz, Nr. 1113 bis 1129.

c) **Forstort Bärenhorst** (Abtriebsschlag). (Nr. 1130 bis 1206.)
43,61 fm Eichen, geringes Bau-, Werk-, Pfahl- und Grubenholz.
3,50 fm desgl., Derbbrennholz.
44,00 „ desgl., Reisig.

Die einzelnen Liebsflächen sind durch Strohwische an den Wegen bezeichnet; nähere Auskünfte erteilen der Holzwärter Rüdebusch in Nordenholz und der Wirt Belte zur Sommerfrische am Hasbruch. Der Holzwärter Rüdebusch wird am Verkaufstage von morgens 8 Uhr an in Belte's Sommerfrische anwesend sein, um Käufern die Hölzer vorzuzeigen.

Hasbruch, 23. 2. 06.
Schwertzel, Oberförster.

Die Pastorei Steinweg 17a

ist zum 1. November **zu verkaufen.**
Besichtigung des Hauses 10—1 Uhr. Angebote an Herrn Kirchenältesten Willers, Ofenerstr. 9, erbeten.
Der Kirchenrat zu Oldenburg.
Wilkens, Pastor.

Zu verkaufen **1,3 gelbe Orpington,** 1 Fuder **Hühnerdünger,** sowie **1 Yuka-Dracäen.** Haarenesch str. 35 a.

Bürgerfelde. Zu verk. e. sch. **Bullenkalb.** **Ww. Ohlhoff,** Hakenweg 6.

Butteldorf. Zu verkaufen mehrere Scheffel **Mäuseskartoffeln** zum Pflanzen.
H. Ahlers.

Zu verkaufen

2 schöne Bauplätze,

besonders gute Geschäftslage, billig.
Auskunft Friedrichstr. 4.

Rastede. Frau **Helene Beckhusen** zu **Rastedervorwerk** läßt wegen Aufgabe der Pachtung am

Freitag, 16. März,
nachm. 2 Uhr anf.,
2 milchg., wieder belegte schwere Kühe,
2 trächt. Schweine,
4 Schweine, 6 Mon. alt,
1 bequeme 4sitz. Halbchaise, passend für Mietskutscher, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Jauchewagen mit Kasten, 1 Schwingpflug, 1 Egge, 1 Wiesenegge, 1 stein. Ackerwalze, 1 Harkmaschine, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 1 Zugbank, 1 Häckselmaschine, 1 Kartoffel-Anhäufe- u. Hackmaschine, 2 Karren, div. Spaten, Harken, Forken, Flegel, 1 Pferdegeschirr, 1 do. Luxusgeschirr, 15 Kuhketten, 2 Waschkessel, 1 Dezimalwage u. Gewichte, Kisten, Tröge, Böcke, **Molkereigeräte, Reepschlägereigerätschaften,** 1 Ziehzeugrolle, 4 kompl. Betten, 3 Bettstellen, 3 Waschtische, 2 Kleiderschränke, davon 1 antik, 1 do. Leinenschrank, 1 Küchenschrank mit Borte, 3 versch. Tische, div. Stühle, Lampen, Torfkasten, Portieren, Gardinen, Bilder und sonstige Sachen
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Nachfuge.

In der am 2. März d. Js. im Doodt'schen Etablissement stattfindenden

Auktion

kommen noch folgende zugebrachte Sachen zum Verkauf:
1 antiker Schrank, 1 do. Tisch, 2 Sofas, 4 Stühle, 1 großer Tisch, 1 kleiner do., 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 1 Sekretär, 1 Blumentisch, 1 Lehnstuhl, 3 Bilder, 4 Blumentöpfe, 1 Wanduhr, einige Vasen, 1 Petroleumofen, 1 Waffeleisen.

Rud. Meyer & Diekmann.
Bergstraße 17 a.

Rastede. Der Landmann **Gerhard Müller** in **Neusüdende-Borbeckerweg** läßt wegen Aufgabe des Betriebes am

Sonnabend, 17. März,
nachm. 2 Uhr,
1 junge tied. Kuh,
2 „ **Milchkühe,** davon eine wieder belegt,
1 tied. Queue, Mai kalbend,
1 Federwagen, 2 Pflüge, 1 Staubmühle, 2 Milcheimer, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 12 Stühle, 1 Koffer, 1 amerik. Wanduhr, 1 rund. Tisch, 1 and. Tisch und viele sonstige Sachen, ferner:
ca. 10000 Pfd. bestes Roggenstroh, etwas Heu, ca. 100 Schffl. Eß- und Pflanzkartoffeln
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Junge nahe am Kalben st. Kuh

zu verkaufen.
Loyermoor. **Reinh. Werpup.**

Zu verkaufen ein echter
schottischer Schäferhund
(1 Jahr alt).
J. Jeps, Bloherfelde.

Messina-Apfelsinen,

jetzt auf der Höhe ihres Wohlgeschmacks.
Kisten von 200 mittel oder 160 extra großen Mk. 9.— } ab hier.
Kisten von 100 mittel oder 80 extra großen Mk. 5.50 } ab hier.
10 Pfd.-Postkörbe Mk. 3.— franko.
Robt. Kap-herr, Hamburg I.

Zu verk. ein groß. (eich.) **Glasschrank** mit 5 Türen (antik). Preis 100 Mk. Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Verkauf einer Landstelle.

Zetel. Zum Verkaufe der zu **Blankhand** belegenen, dem Landwirt **Gerd Suhren** von **Blankhand,** z. Zt. in Esperstedt, gehörigen

Landstelle,

groß 54 ha 50 ar 40 qm (plm. 121 Jück), ist **dritter** und **letzter** Termin auf

Freitag, den 9. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Addicks Wirtshause** zu **Sillenjerdamm angesetzt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß in diesem Termine bei annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden soll.**
Ahlhorn, Auktionator.

Forstdistrikt Oldenburg. Holzverkauf.

Es sollen verkauft werden:
aus dem Revier Streek, Forstort Barneführerholz,

am Donnerstag, 1. März 1906,
nachmittags 2 Uhr,
in **Barnekes** Gasthaus (Sandkrug) die Holznummern 816—847 a, 1034 und 1101 bis 1208:
202,30 fm Eichen-Nutzholz, in Stämmen u. Abschnitten mit 13—60 cm Mittendurchmesser und 2,6—18,4 m Länge,
23,44 fm Eichen-Nutzholz (Schichtnutzholz), Pfahl- und Grubenholz,
45,62 fm Eichen-Derbbrennholz,
0,57 fm Hainbuchen-Nutzholz,
3,93 fm Ellern-Derbbrennholz.

Die Hölzer werden durch den Holzwärter Duhme zu Streek bei Huntlosen den am Verkaufstage um 9½ Uhr morgens bei seiner Wohnung erschienenen Kaufliebhabern, sowie an jedem anderen Tage vor dem Verkaufstermine bei rechtzeitiger Anmeldung vorgezeigt.

Die Eichen-Nutzstämme und Abschnitte kommen zum Teil in Losen zum Aufsatze. Loseinteilung und Aufmeßliste können von dem Forstassessor Heumann zu Streek bei Sandkrug unentgeltlich bezogen werden.

Oldenburg, 25. Februar 1906.
Der Oberförster.

Brake. Der Kaufmann **Friedrich Bruns** zu **Brake** beabsichtigt wegen anderweiten Unternehmens u. Ankaufs sein zu Brake, Ecke der Kirchen- und Schulstraße belegenes, vor wenigen Jahren neu erbautes zweistöckiges

Wohn- und Geschäftshaus

nebst großem Lagergebäude u. Schuppen mit Antritt auf 1. Mai 1906 zu verkaufen eventl. zu vermieten. In dem Hause wird seit seiner Erbauung mit gutem Erfolge ein flottes Kolonial-, Delikateß- und Holzwaren-Geschäft betrieben, jedoch eignet es sich seiner günstigen Lage — in unmittelbarer Nähe der Bahn und des Hafens — und Einrichtung wegen auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe. In nächster Nähe befindet sich kein Konkurrenzgeschäft. Mietertrag der Etage 600 M.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

H. Fischbeck, Aukt.

Tweelbäke. Zu verkaufen eine schöne junge nahe am Kalben stehende **Kuh.**
F. Reinhardt.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Pfandverkauf.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst werden wir folgende Pfandstücke am

Freitag, den 2. März 1906,

nachm. 2 Uhr anfangend, im großen Doodt'schen Saale öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 gr. Spiegel mit Untersatz, 1 Büffet, 1 eich. Schreibtisch, 1 Sofa mit br. Lederbezug, 1 Wanduhr, eich., 1 gr. eich. Wandborte, 1 1 Kleiderschrank, 1 großer Kronleuchter, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Aufsatz, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 vollständiges Bett, div. schöne Krüge,

ferner: ca. 10 Meter Reithosen-Stoff, 2 Stück Stoff zu Anzügen, 6 Reiseröcke,

ferner kommen an zugebrachten Sachen zum Verkauf:

1 Garnitur (Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle), 3 Spiegel, 1 Sofa mit Ripsbezug, 1 mah. Sekretär, 1 Sofatisch, 1 Wanduhr.

Rud. Meyer & E. Diekmann.
Bergstr. 17a. Telph. Nr. 536.

Vieh- u. Mobiliar-Verkauf in Tweelbäke.

Osternburg. Der Landmann **Hermann Müller** zu **Tweelbäke** (Bremer Chaussee) läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 28. Febr. d. J.,

nachm. 1 Uhr anf., in und bei seinem Hause:

1 trächt. Stute,
1 Hengstenter,
3 Kühe, wovon 2 nahe am Kalben,
2 Rinder,
12—15 Ferkel, alsdann 6 Wochen alt,
2 gute Zuchtsäue,

2 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Schwing- und 1 Gestellpflug, 1 Egge, 1 Jauchetrog, Ein- und Zweispanndeichsel, 2 P. n. Wagenleitern, 2 Schweinekasten, Bindebäume u. Reepe, Pferdegeschirr, 2 Milchtransportkannen, 1 Viehkessel,

ferner: **5—6000 Pfd. Heu, 3—4000 Pfd. Stroh,** 1 Quantum Runkelrüben, 1 Partie Dünger, 7—8 Rollen Stacheldraht, 1 Kleiderschrank, 1 eich. Koffer, 1 Fahrrad,

sowie vom Abbruch eines Gebäudes mehrere Haufen Eichenholz, 25—30 Haufen Brennholz und viele hier nicht aufgeführte Sachen

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

Bischoff & Grimm.

Osternburg. In der für Landmann **Herm. Müller** zu **Tweelbäke** (Bremer-Chaussee auf Mittwoch, den 28. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anfangend, anstehenden

Auktion

kommen ferner noch mit zum Verkauf:

1 gutes Kuhkalb, 25 Hühner, 2 Hähne, 30—40 Sch. Pflanzkartoffeln, eine Partie Dachpfannen,

ferner an zugebrachten Sachen:

1 Papierrolle, 1 Fleischwolf, 1 Hängewage, 1 Nähtisch, 1 Stummerdiener, 1 Schleifstein, 3 Fach Gardinen mit Kasten, 1 Damenuhr mit Kette und einige andere Sachen.

A. Bischoff & Grimm.

Ich halte in den ersten Tagen des Monats März ds. Jrs. eine

Auktion

ab, zu welcher noch Sachen zugebracht werden können.

H. Ricklefs, Rechnungsst.
Kurwickstraße 26.

Nadorst. Kaufe fortwährend **Ferkel** und **Futterschweine.** **H. Keller.**

10 junge beste **Arbeitspferde** und mehrere **Gespanne junge Ponies** stehen zum Verkauf.

Bamberger, Jägerstraße 3.

Zu verkaufen eine junge trächtige schneeweiße **Schweizerziege.**
Donnerschweerstraße 36 d.

Daselbst auch ein gut sprechender **Papagei mit Bauer** zu verkaufen.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.— Dankschreiben gehen täglich ein. Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 20, Chrysarobin 0,5. Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Ich habe mehrere nahe am Kalben stehende

Quenen

preiswert zu verkaufen.

S. L. Frank,
Westerstede.

Selbstgemachte

Pinkel

empfiehlt

Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.

Garantiert rein. Bienen-

Honig,

à Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 65 Pfg., sowie

ff. Zuckerhonig,

à Pfd. 40 Pfg., in Emaille-Eimer mit 10 Pfd. Netto 3,80 Mk. inkl. Eimer empfiehlt

Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.

Grüne Bohnen,
handgeschnitten,
Sauerkohl,
Salz- u. Essig-Gurken
empfiehlt

Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.

In J. Buttelmann zu Ohmstede Auktion am 7. März ds. Js. kommen noch mit zum Verkauf:

1 junge nahe am Kalben stehende Quene und eine zweijährige dito, ebenfalls nahe am Kalben stehend.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Letzte Linoleum-Versteigerung

auf Zahlungsfrist für die Firma E. Frank hiers. findet am

Mittwoch, 28. Febr. d. J.,

vormittags 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anf., im Auktionslokale an der Ritterstraße hiers. statt.

Köhler & Behnke,
Fernsprecher Nr. 600.

Waren-Auktion.

Oldenburg (Prinzessinweg). Im Auftrage werde ich am

Mittwoch, den 28. Febr. d. J.,
u. Donnerstag, den 1. März d. J.,

jedesmal um 2 Uhr anfgd., in Feddern Wirtshause, Oldenburg, Prinzessinweg, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Baumwollenstoffe zu Schürzen und Bettbezügen, Inlitt, Normalwäsche, Gardinen, Damen-Unterröcke und Beinkleider, Tischdecken, Schlafdecken, Zug-Rouleaux, Läuferstoffe, Regenschirme, Schürzen, Strümpfe, Parchendhemde, Handtücher und einen großen Posten Damen-, Herren- u. Kinderschuhe.

B. Schwarting, Auktionator.

Antike Zimmereinrichtungen,
geschnitzt oder verkröpft,
nebst allem entsprechenden dekorativen Zubehör.

Wilhelm Greift,
— Tischlerei und Antiquitätengeschäft. —

Mein diesjähriger

Ausverkauf

beginnt am

Montag, den 5. März d. J.

Carl Eggerking.

Nur die ächten!

25 Auszeichnungen

LÖFLUND'S

Von Aerzten empfohlen.

concentr. Malz-Extract bei Husten u. Katarrhen der Luftwege bewährtes Diaeteticum.

Malz-Suppen-Extract das einzige an magendarmkranken Kindern von Dr. Keller erprobte Nährmittel.

Malz-Leberthran-Emulsion frei von Glycerin die verdaulichste und heilkräftigste Leberthrankur.

Jn Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Tret-Nähmaschinen

von M. 41 an.

Unsere **„Jllustria"** Mit Doppelglockenlager

Nähmaschinen und Fahrräder

sind unbedingt die besten u. dabei billigsten Maschinen d. Saison 1906. *Katalog vollständig kostenlos.*

Karl Schniz & Co., Eisenach 15.

von M. 62 an.

Kohlen

beste gesiebte Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,
Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. **Oldenburg i. Gr.** Fernspr. 145

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben

Zu verk. die 4jähr. **Stute** Regela III. St. B. O. M. G. Nr. 2132, Vater Enno. **Tungeln** b. Oldb. **Ww. Suhr.**

Zu verk. eine **trächtige Ziege.**
Hochheiderweg Nr. 211.

Volle Pension.
Mühlenstraße 12, oben.

Umzugshalber billig zu verk.: Großer überzogener Plätttisch, hölz. Gartentisch, Bort., Leckbrett, Petroleummaschine, Kinderklappstuhl, große Kohlenkisten usw. Lindenallee 19.

Abzugeben täglich

100 Liter prima Vollmilch

an Private. Preis 14 Pfg. bis Nov., dann 15½ Pfg. frei ins Haus.

Wer den Vorteil genießen will, melde sich unverzüglich bei

Frau **Graf,** Markthalle, oben.

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Zu verkaufen eine zwölfjährige schwarze

Zuchtstute,

1,75 cm groß, frommer Einspänner, etwas lahm,
H. Giese, Mottenstr. 12.

Specken. Habe 4 Scheffels. **Gartenland** zu verpachten.
J. F. Kuck.

Nadorst. Empfehle meine beiden

angekörten Eber,

großen und kleinen, **zum Decken.**
Joh. Wilken jr.

Zu verkaufen 1 bl. Kinderwagen m. Gummir., 1 Kinderlaufkoven und ein Petroleumofen. Marienstr. 11.

Großer, fast neuer **Kochherd** mit großem Wasserkessel, pass. f. großen Haushalt billig zu verkaufen.
Mottenstr. 8/9. **W. M. Busse.**

2 schöne Mask., Birett, Nixe, billig z. verk. od. verm. Nadorsterstr. 101 ob.

Sofa

mit Moquettbezug, neu, für 55 Mk. zu verk. Näheres Filial-Exp., Langestr. 20.

Zu kaufen gesucht ein **Petroleum-** oder **Benzinmotor,** 1—3 Pf.
Off. m. Preisang. unter F. B. an d. Annonc.-Exp. v. H. Bischoff, Osternburg.

Loy. Zu verkaufen einige 1000 Pfd.

gutes Wiesenheu.
J. Wiemken.

Zu verk. 1 gut erh. **Kinderwagen** u. 1 einsitz. **Sportwagen.** Brüderstr. 3.

Wickingscher Düngemergel,

Versand ab **Lengerich i. Westf.** Verkaufsstelle in **Oldenburg** bei

Joh. Mehrens.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Eichheister.

Habe mehrere 1000 schöne Eichheister billig abzugeben.

Georg Küther,
Bakenhus bei Ahlhorn.

Feuer- und diebessichere

Geldschränke.

Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— **Mehrfach prämiiert.** —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
— Fernspr. 412. —

Zu verkaufen ein
— **Piano** —
(Firma Otto Thein-Bremen).
Steinweg 22a, oben.

Bei Ansamung von **Dauerweiden** empf. best. keimf.

Butjadinger Grassamen,

v. best. alt. Weiden geerntet. Probe frk.
Waddens (Butj.) **D. Weser.**

Osternburg. Zu verkaufen zwei junge, schwere, nahe am Kalben stehende **Kühe,** und ein **Bullenkalb.**
Hermann Weilert.

Bürgerfelde. Zu verkaufen schönes **Bullenkalb** und eine junge güste **Kuh.**
A. Gerdes.

Helle bei Dreibergen. Habe mehrere hochtragende **Kühe** zu verkaufen.
J. F. Dreyer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg